



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Streiflicht

Gesamthochschule Paderborn

Paderborn, 1975,1-4; damit Ersch. eingest.

3

urn:nbn:de:hbz:466:1-8520



streiflicht 3/7975

gesamthochschule paderborn presse-
assessur referat

INHALT

	Seite
Glosse	1
Hochschulbau	2
Hochschulpolitik	6
Hochschulsport	8
Nachrichten und Berichte	9
Aus dem Akademischen Auslandsamt	9
Aus den Kommissionen	11
Aus dem Personalrat	14
Aus dem Senat	14
Aus dem Studentenwerk	14
Aus der Verwaltung	16
Aus den zentralen Einrichtungen	26
Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt	29
Personalien	29
Stipendien	30
Strukturprobleme	31
Studentisches	33
Veranstaltungen	37
Ausstellung	37
Besichtigung	37
Forschungsauftrag	38
Fortbildungsseminar	38
Gastprofessur	38
Informationsreise	38
Kolloquium	38
Ringvorlesung	39
Spendenaktion	40
Symposion	41
Tagungen	41
ZVS	41
Kurzinformationen	42
Verkürzung des Studiengangs Chemie	42
Änderungen bei der Ausbildungsförderung	43
Neuer Dachverband der Studenten	43
Gesetz über Krankenversicherung für Studenten verabschiedet	44
170.000 neue Studienplätze bis 1979	44
Ausgaben für Studentenförderung	44
DAAD-Broschüre erschienen	45
Letzte Meldung	45

SPARERLASS

(Prof. Dr. Friedrich Buttler)

Derzeit treibt das berühmte Hochschulschiff mit gebremster Brennstoffversorgung fast ohne Funkverkehr mit der Außenwelt im finanzpolitischen Wellental. Es gelingt Funker S, Kontakt mit der Zentrale zu bekommen.

S: Wir sollen Kap Horn möglichst ohne Treibstoff und Funkkontakt umschiffen, wie ist das möglich?

Z: Im Prinzip ja, nutzen Sie die Selbstreinigungskraft der Krise zur Durchrationalisierung.

S: Letzte aufgenommene Funksprüche sprechen von einem Erlaß.....

Z: Das ist grundsätzlich richtig, aber wir können uns dazu noch nicht äußern.

S: Was beinhaltet der Erlaß?

Z: Wir interpretieren derzeit, es wird Einsparungen geben müssen.

S: Wann wird mit einem Ergebnis zu rechnen sein?

Z: Eigentlich vorgestern, wir erwarten jedoch weitere Erlasse.

S: Werden die Erlasse Klärung bringen?

Z: Es ist beabsichtigt, mit den Zusatzerlassen den jeweils vorausgegangenen zu erläutern.

S: Ein weiterer aufgefangener Funkspruch beinhaltet, daß ein Staatssekretär etwas über die Auswirkungen des ersten Erlasses mitgeteilt haben soll. War dort von Gesamthochschulen die Rede?

Z: Im Prinzip nein, es war von Einsparungen der Universität die Rede.

S: Ein Glück, daß wir uns noch nicht Universität nennen dürfen! Aber noch eine Frage: Werden wir in diesem Falle eventuell wie Universitäten behandelt?

Z: Im Prinzip wird man von einer konsequenten Politik ausgehen dürfen...

S: Wir sind angewiesen, jeden zweiten Ausfall in der Mannschaft nicht zu ersetzen. Ist damit der erste, dritte usw., oder der zweite, vierte usw. Ausfall gemeint?

Z: Das ist eine wichtige Grundsatzfrage, die es zu klären gilt. Ein entsprechender Erlaß ist angekündigt.

S: Dann ist alles klar. Danke

S: An alle: **S**(ave) **O**(ur) **S**(ouls)!

RICHTFEST AN DER GESAMTHOCH-
SCHULE PADERBORN

Am 25. April 1975 wurde an der Gesamthochschule Paderborn in Anwesenheit des nordrhein-westfälischen Finanzministers Hans Wertz, zahlreichen Gästen und über 200 Bauleuten Richtfest gefeiert.

Um die Baudurchführung zu ermöglichen, mußten ca. 60.000 qm Felsmaterial ausgehoben und ca. 32.000 qm Beton und ca. 3.600 Tonnen Stahl eingebaut werden. Die neuen Gebäude sollen im Laufe des Jahres 1976 ihrer Bestimmung übergeben werden. Als Fertigstellungsdaten für die Baustufe 1975 sieht der Erlaß des Wissenschaftsministeriums vom 2.4.75 folgende Termine vor:

Gebäude für Geistes- und Gesellschaftswissenschaften
September 1976

Gebäude für Natur- und Ingenieurwissenschaften
Dezember 1976

Mensa, November 1976
Hörsäle und Bibliothek
Oktober 1976

TVZ I (Heizwerk)
September 1975

TVZ II (Zentrale Werkstätten)
August 1975

Halle für Natur- und Ingenieurwissenschaften
November 1976.

Die bisherigen Anmietungen und Provisorien, und zwar der landeseigene Komplex am Fürstenweg (ehemalige PH) und die gemieteten Gebäude in der Geroldstraße, Balhornstraße und Rathenaustraße können dann aufgegeben werden. Das akademische Geschehen wird sich damit an einer Stelle konzentrieren.

Die jetzt im Bau befindlichen Gebäude der Baustufe 1975 haben eine Hauptnutzfläche von rund 40.000 qm. Diese Fläche umfaßt sechs dem Aufbau- und Verfügungszentrum ähnliche Hochbauten mit einer Geschoßhöhe zwischen vier und neun Stockwerken, sowie zwei Flachbauten für Mensa und Bibliothek mit einer Geschoßhöhe von ein bis zwei Stockwerken. Außerdem steht der Baubeginn für je eine Halle für die Ingenieur- und die Naturwissenschaften in Kürze bevor.

Die Neubauten - die sogenannten "stapelbaren Bereiche" - sind ca. 70 m lange Baukörper, die von den Bauleuten als "Dampfer" bezeichnet werden. An den Stirnseiten werden sie von je einem

Erschließungskern abgeschlossen, einem turmartigen Bauwerk, das Treppen, Fahrstühle, Ver- und Entsorgungsleitungen enthält. Die jeweils nebeneinander liegenden Erschließungskerne sind miteinander verbunden, so daß man sämtliche Hochbauten durch diese Kerne unmittelbar erreichen kann.

Bis zum Jahre 1980 ist eine weitere Baustufe im Umfang von rund 25.000 qm Hauptnutzfläche geplant. Zusammen mit dem sogenannten "Altbestand" (ehemalige Ingenieurschule) und dem Aufbau- und Verfügungszentrum (insgesamt rund 20.000 qm Hauptnutzfläche) wird die Gesamtfläche der Gesamthochschule Paderborn dann rund 85.000 qm Hauptnutzfläche betragen. Dem entspricht eine Bruttofläche von ca. 110.000 qm.

Neben diesem Komplex werden die Sportanlagen entstehen, und zwar ein Sportplatz mit Leichtathletikanlage, acht Tennisplätze, eine Dreifach-Sporthalle und ein Institutsgebäude. Dieses Institutsgebäude wird gleichzeitig noch ein Verwaltungsgebäude für das Studentenwerk aufnehmen.

Der Gesamtkomplex der Gesamthochschule Paderborn ist konzipiert auf etwa 6.000 Studienplätze. Davon entfallen 2.500 für die Geistes-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 1.600 für die Naturwissenschaften und 1.900 für die Ingenieurwissenschaften.

Die Gesamtkosten - bestehend aus den Kosten des Grunderwerbs, der Baumaßnahmen und der Ersteinrichtungen - belaufen sich nach dem heutigen Preisindex auf ca. 350 Millionen DM.

Im Anschluß wird die Rede des nordrhein-westfälischen Finanzministers Hans Wertz, die er zum Richtfest der Gesamthochschule Paderborn am 25. April gehalten hat, im vollen Wortlaut veröffentlicht:

"Magnifizenz,
liebe Gäste,
liebe Bauarbeiter!

Vor 2 1/2 Jahren hat hier in Paderborn der Baubeginn für die ersten Gesamthochschulen in Nordrh.-Westfalen stattgefunden. Damals ging es um die sogenannten Aufbau- und Verfügungszentren. Diese Erst-

bauten sind seit mehr als einem Jahr in Duisburg und Essen, in Siegen und Wuppertal und nicht minder hier in Paderborn tatsächlich zu räumlichen Zentren für die neuen Hochschulen geworden. Es war deshalb richtig, sie im Gegensatz zur Praxis früherer Hochschulgründungen unmittelbar nach dem formalen Gründungsakt zu erstellen, und es war richtig, dabei so zügig zu verfahren, wie dies bautechnisch möglich war.

Heute steht hier in Paderborn der Rohbaukomplex der zweiten Baustufe in und vor der Fertigstellung. Diese Hochschule liegt damit abermals an der Spitze der baulichen Entwicklung der fünf Gesamthochschulen. Ich betone das mit besonderer Befriedigung, weil mir die Schwierigkeiten bekannt sind, die der Planung und der Grundstücksarrondierung im Wege standen. Ihre Stadt hat eine alte Tradition als Universitätsstadt. Ihr Bild wird immer noch durch den Dom und die baulichen Strukturen des Mittelalters geprägt. Für die Planer der neuen Hochschule ergab sich hieraus die besonders schwierige und reizvolle Aufgabe, dem gewachsenen Bestand einen sowohl technisch wie inhaltlich völlig neuen Baustein anzu-

fügen. Ich glaube, Sie haben Ihre Aufgabe auf diesem stadtnahen Grundstück hervorragend gelöst und gleichermaßen alte Bezüge aufgenommen und neue Anforderungen an eine moderne Bildungseinrichtung verwirklicht. Der kurze Spaziergang aus der Stadtmitte zur neuen Hochschule wird einmal ein durchaus lohnendes Erlebnis werden, wie mir scheint.

Ich werte das hier erreichte Baustadium aber auch als einen Erfolg unserer Bemühungen, mittelständische Baufirmen im Wettbewerb mit der Bauindustrie an die oftmals außergewöhnlich umfangreichen und außerordentlich schwierigen Aufgaben im Hochschulbau heranzuführen. Maßgebenden Anteil an dem Rohbau, den wir heute richten, hat ein Unternehmen, das wir getrost noch dem Mittelstand zurechnen dürfen.

Auch die übrigen Hochschulstandorte sind Großbaustellen. Eine Ausnahme macht nur Duisburg, wo die Hartnäckigkeit eines Grundstücksproblems das Land zur Änderung der Baupläne gezwungen hat.

Wer dagegen Wuppertal auf der Autobahn durchquert, sieht auf dem südlich gegenüberliegenden Berghang Baukräne vorübergehend das Stadtbild geradezu beherrschen; dort wachsen rund um das AVZ die

ersten Geschosse aus dem felsigen Baugrund. In Essen steht dem Hochschulbau ein 160.000 qm großes Gelände am nördlichen City-Rand zur Verfügung. Die Neubauten stehen teilweise im fünften Geschöß. In Siegen haben die meisten Neubauten das zehnte Geschöß erreicht. In Duisburg rechnen wir für November 1975 mit dem Beginn der zweiten Baustufe. Parallel dazu hat die jüngste Hochschulgründung, die Fernuniversität in Hagen, ein fortgeschrittenes Stadium der Bauplanung erreicht.

Das Baugeschehen im Hochschulbereich unseres Landes bleibt aber keineswegs beschränkt auf die jüngeren Neugründungen. Vielen unter Ihnen, meine Damen und Herren, wird die benachbarte Hochschulbaustelle in Bielefeld bekannt sein. Ein vergleichbarer Baukomplex, ebenfalls im Ausbaustadium, ist die Universität Düsseldorf. Die Universität Dortmund und die Erweiterung der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen liegen im Baufortschritt teils knapp vor, teils knapp hinter den Gesamthochschulen. In Köln sind die Musikhochschule, eine neue Fachhochschule und eine Teilerneuerung der Sporthochschule im Bau, in Münster machen die Neubauvorhaben vor den Toren der Stadt

zügige Fortschritte. Gleichzeitig gehen in Aachen, Köln und Münster drei neue Hochschulkliniken der Vollendung entgegen, deren jede soviel kostet wie eine ganze Universität. In Essen entsteht in den klinischen Anstalten dazu neben der Gesamthochschule ein operatives Zentrum, das in seinen Baukosten einer zusätzlichen Gesamthochschule entspricht.

Ich habe einmal zusammenzählen lassen, meine Damen und Herren, welche Nutzflächensumme unsere Hochschulen im fertigen Zustand oder im Rohbau in diesem Jahr erreichen: Es sind 2,6 Millionen qm. Mehr als zwei Drittel davon sind eine Frucht der letzten 10 Jahre. - Ich meine, daß wir zufrieden sein dürfen mit dem, was Bürger und Parlament, Städte, Landesregierung und Hochschulen, Planer, Kaufleute und Handwerker im Hochschulbau geleistet haben. Damit läute ich nicht das Ende des Hochschulbaues ein, der noch über Jahre hinweg das Baugeschehen im staatlichen Bereich beherrschen wird. Wir sollten uns aber aus Anlaß dieses Richtfestes der Einmaligkeit einer solchen Leistung bewußt sein. Immerhin ging es hier nicht um Wiederaufbau, sondern um eine zusätzliche Erneuerung und

Erweiterung unserer Hochschulkapazitäten.

In den vergangenen Jahren hat dieses Bauvolumen manches Mal konjunkturpolitische Kopfschmerzen verursacht.

Die Baustufe 1975 der neuen Gesamthochschulen aber ist konjunkturpolitisch nicht nur unbedenklich, sondern paßt geradezu ideal in die konjunkturelle Landschaft. Die neuen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen sollen ja nicht die allgemeine Struktur verbessern und damit nur Studienplätze bieten, sondern auch den Arbeitsmarkt in den peripheren Gebieten des Landes anregen. Dazu hat die Gesamthochschule Paderborn schon in ihrer ersten Bauphase beigetragen und damit das landesplanerische Konzept bestätigt, das dieser Hochschule zugrunde liegt.

Ich wünsche den Neubauten der Gesamthochschule Paderborn eine zügige Vollendung - zum Wohle unserer Jugend und der Bürger Ostwestfalens."

Im Mai fanden in Düsseldorf die Koalitionsverhandlungen zwischen der SPD und der FDP statt.

Nachfolgend werden die Ergebnisse dieser Verhandlungen im Bereich der Hochschulpolitik im Wortlaut veröffentlicht:

1. Bei der Novellierung des Hochschulrechts ist auf den in der 7. Wahlperiode erzielten Verhandlungsstand zwischen den Koalitionsfraktionen zurückzugreifen. Das Hochschulrahmengesetz des Bundes ist zu berücksichtigen. Die Schaffung eines zusammenfassenden Landeshochschulgesetzes wird in der weiteren Arbeit der Legislaturperiode ins Auge gefaßt.
2. Eine Neuordnung des Hochschulzugangs und eine Verbesserung des Rechts der Hochschulzulassung werden angestrebt. Das Land ergreift Initiativen für die erforderlichen bundeseinheitlichen Maßnahmen. Die Abiturnoten sind untereinander und mit den Noten anderer Hochschulzugangsberechtigungen vergleichbar zu machen. Im Interesse eines gerechteren Zulassungsrechts muß der Gewichtung unterschiedlicher Zu-

lassungsvoraussetzungen besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

3. Die Gesamthochschulen und die Fernuniversität sind wesentlicher Bestandteil der hochschulpolitischen Konzeption der Koalition. Ihr weiterer Ausbau erfordert vor allem
- die Sicherung der Gleichwertigkeit und Konvertierbarkeit ihrer Studiengänge mit Studiengängen anderer Hochschulen,
 - die Verbesserung und Verstärkung des Praxisbezuges in Lehre und Ausbildung,
 - den Übergang von Fachoberschulabsolventen, die dies Grundstudium in integrierten Studiengängen abgeschlossen haben, in Lehramtsstudiengänge.

Die Bestimmung über den Zeitpunkt für die Umwandlung von Gesamthochschulbereichen in Gesamthochschulen ist zu ändern. An die Stelle des festen Termins sollen die sachlichen Voraussetzungen bestimmt werden, unter denen die Umwandlung vorgenommen werden kann oder soll.

Im stufenweisen Aufbau der Fernuniversität sind weitere

Ausbildungsangebote für Absolventen von Kurzstudiengängen vorzusehen. Bei den Gesamthochschulen sind Möglichkeiten eines Aufbaustudiums zu prüfen.

4. Weitere Studienreformkommissionen sind einzusetzen; die Erfahrungen aus den integrierten Studiengängen an den Gesamthochschulen müssen in ihre Arbeit einbezogen werden. Dabei ist insbesondere aus Kapazitätsgründen die Errichtung von Kurzstudiengängen an allen Hochschulen in möglichst vielen Fachrichtungen anzustreben.
5. Die im Wissenschaftsbereich zur Verfügung stehenden Mittel werden auf den Ausbau der fünf Gesamthochschulen konzentriert, um deren Gleichwertigkeit mit den anderen wissenschaftlichen Hochschulen zu sichern.

Der Aufbau der drei neuen Universitäten, der Fernuniversität und der vier hinsichtlich der benötigten Kapazität zu überprüfenden Klinikgroßprojekte wird im Rahmen des finanzpolitisch Möglichen fortgesetzt.

Kapazitäten der übrigen Hochschulen sind auf Mangelfächer umzuschichten. Staatliche Eingriffe, vor allem im Bereich der Besetzung und Umwidmung von Lehrstühlen werden notwendig werden."

IM WS 1975/76 gibt es für alle Angehörigen der Gesamthochschule Paderborn wieder ein reichliches Angebot des "Allgemeinen Hochschulsports". Für die "Trimm-Freudigen" unter Ihnen wird im folgenden das vorge-sehene Programm veröffentlicht:

- I. Allgemeiner Breitensport
Für alle, die sich trimmen wollen, ohne auf Leistung Wert zu legen. In allen Gruppen des Breitensports bestimmen die Teilnehmer selbst über die Intensität der Betätigung.
 1. Leichtathletik
 2. Ballspiele
 3. Ausgleichsport und Ballspiele für Herren
(vornehmlich für Angehörige der Verwaltung)
 4. Ausgleichsport für Damen
(vornehmlich für Angehörige der Verwaltung)
 5. Tischtennis
 6. Volleyball für Damen
(nur Fortgeschrittene)
 7. Turnen
 8. Allgemeine Schwimmstunde
 9. Judo
 - a) Gruppe 1
(Anfänger)
 - b) Gruppe 2
(Fortgeschrittene mit einem Semester Judo)
 - c) Gruppe 3
(Fortgeschrittene mit mehr als einem Semester Judo)
 10. Fechten
(nur nach persönlicher Anmeldung)
 - a) Florett (Damen)
 - b) Degen (Herren)

11. DLRG - Schwimmen
 12. Kleinkinder-Schwimmen 1)
 13. Säuglings-Schwimmen 1)
 14. Fußball
- 1) nähere Auskunft: Dozent
H. Knievel, FB 2, Leibeserz.

II. Wettkampfsport
Die Trainingsgemeinschaften des Wettkampfsports setzen ein echtes Leistungsengagement voraus.

1. Basketball für Damen
2. Volleyball für Damen
3. Handball für Damen
4. Fußball für Herren
5. Handball für Herren
6. Volleyball für Herren
7. Basketball für Herren

Programmkürzungen und Programmergänzungen vorbehalten!

Zeit und Ort der Veranstaltungen werden gesondert durch Anschlag bzw. Prospekt "Allgemeiner Hochschulsport" bekanntgegeben.

Weitere Auskünfte erteilen:

- W. Wiehager, Dipl. Sportlehrer, FB 2,
- stud. päd. E. Sporleder, Sportreferent,

zu erreichen über den FB 2, Fach Leibeserziehung, im Gebäude der GH Paderborn am Fürstenweg 15 - 17.

Tel.: 235 18, App. 175

AUS DEM AKADEMISCHEN AUSLANDSAMT

Zu einem ersten Zusammentreffen zwischen Paderborner und Mancelle Romanisten kam es vom 27. bis 29. April 1975 durch den Besuch von Prof. Dr. Pierre Cogny an der Gesamthochschule Paderborn. Prof. Cogny hielt zwei Vorträge zu den Themen: "Les méthodes d' enseignement du Français dans l' Université" und "La société française dans le roman de 1880 - 1914", an denen neben Romanisten auch Angehörige anderer Fachbereiche teilnahmen.

Daneben fanden Diskussionen über die Lehrinhalte in den romanischen Instituten der beiden Universitäten, den Aufbau des Studiums, sowie Ausbildungsprobleme der zukünftigen Lehrer statt.

Außerdem wurden Vorstellungen über ein gemeinsames Forschungsvorhaben und über die gemeinsame Zusammenarbeit der beiden Hochschulen ausgearbeitet:

Danach sollen die Lehrenden des Fachbereiches 3 - Romanistik - der GH Paderborn und die Lehrenden des Instituts de français an der Centre Universitaire du Mans in einigen Veranstaltungen ähnliche oder gleiche Themen behandeln (z.B. "Der Naturalismus, oder "Der Roman des Fin de Siècle"). Nach 2 Semestern sollte

für die Interessierten ein 3-4 tages Kolloquium in Le Mans, bzw. in Paderborn stattfinden, in dem die Möglichkeit geboten wird, Meinungen über diese Themen auszutauschen. Angestrebt wird außerdem, diese Zusammenarbeit in der Romanistik durch die Mitwirkung der Germanisten zu erweitern. Die französischen Romanisten und die deutschen Germanisten hätten so die Gelegenheit, die fremdsprachliche historische Literatur des anderen Landes kennenzulernen (z.B. Zola-Literatur in deutscher Sprache; Hauptmann-Literatur in französischer Sprache).

Im Rahmen des Partnerschaftsabkommens zwischen dem Centre Universitaire du Mans und der Gesamthochschule Paderborn führen die Professoren Dr. Gerd Michels und Lothar Weeser-Krell (FHL) in der Zeit vom 11. bis 15. Mai zu Gastvorträgen nach Le Mans. Prof. Weeser-Krell hielt in französischer Sprache 2 Vorträge:

- 1) "Einige Aspekte gegenwärtiger Wirtschaftswerbung in der Bundesrepublik Deutschland",
- 2) "Werbung am Verkaufsort und Supermärkte".

Prof. Michels sprach in Deutsch zum Thema "Variationen Georges zu Themen Dantes".

In der Zeit vom 14. bis 17. Mai besuchte eine Delegation von französischen Sportstudenten aus Le Mans die Gesamthochschule Paderborn.

Sie wurden vom Gründungsrektor der GH Paderborn, Prof. Dr. Broder Carstensen und vom Bürgermeister der Stadt Paderborn, Herbert Schwiete, im Rathaus begrüßt.

Im Anschluß daran trugen die Manceller und die Paderborner Mannschaften ein Fußballspiel und ein Basketballspiel aus. Während die Fußballmannschaften sich unentschieden trennten (2:2), bestätigte der zweite Wettkampf, daß Le Mans das Zentrum des Basketballs im französischen Sport ist. Die Gäste siegten souverän 84:42. Neben einer Stadtbesichtigung und einer Fahrt durch das Weserbergland hatten die französischen Gäste Gelegenheit, die Kontakte mit ihren deutschen Kommilitonen zu vertiefen.

Im Sommersemester 1975 hielt Dr. Günter Krause, Associate Professor an der University of Manitoba, Winnipeg, Kanada, im Fachbereich 17 - Mathematik/Informatik - der GH Paderborn Vorlesungen über "Ausgewählte Kapitel aus der Ringtheorie".

In der Zeit vom 18. bis 24. Mai 1975 unternahm der Gründungsrektor der GH Paderborn, Prof. Dr. Broder Carstensen, eine Kontaktreise nach Großbritannien. Neben der Besichtigung von Universitätsneugründungen informierte er sich über Studienmöglichkeiten und Studiengänge an der University of Kent (Canterbury), dem Edge Hill College of Education in Ormskirk, der Universität Nottingham, dem College of Education, dem Institut of Technology in Bolton und dem Trent Polytechnic in Nottingham.

AUS DEN KOMMISSIONEN
STRUKTUR- UND HAUSHALTSKOMMISSION
HÖCHSTZAHLEN FÜR STUDIENANFÄNGER
FÜR DAS STUDIENJAHR 1975/76

Bei den Erörterungsterminen zwischen dem Minister für Wissen-

schaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen und den Hochschulen zur Festsetzung der Höchstzahlen für Studienanfänger für das Studienjahr 1975/76 sind folgende Zahlen festgesetzt worden:

F ä c h e r	Am 12.2.1975 mit den FB und der Hochschule abge-sprochene Höchstzahlen	Vom Minister für Wissen-schaft und Forschung festgesetzt
Architektur	120	120
Bauingenieurwesen	90	110
Landbau	80	80
Informatik (FH-Studiengang)	70	70
LA S II	10	10
Biologie LA P	30 (Grund- u. Haupt-schule)	12
LA S I		20
Wirtschaftswissen-schaften (integrierter Studiengang)	150	200
LA S I	40	23
LA S II	20	23
Beteiligung Sozial-wissenschaft	20 (Übereinst.FB 1)	
Chemie (integrierter Studien-gang)	30	40
LA S I	10	12
LA S II	10	15
Berufsbild. Fach Chemietechn.	5	
Lernbereich Sachkunde (in Übereinstimmung m.d. Fach Physik)	15	

F ä c h e r	Am 12.2.1975 mit den FB und der Hochschule abge- sprochene Höchstzahlen	Vom Minister für Wissen- schaft und Forschung festgesetzt
Leibeserziehung		
Grund- und Haupt- schule	25	18 LA P
Berufsbild. Schulen	15	32 LA S I
Realschule	15	20 LA S I
Sekundarstufe II, 2. Fach	15	
Haushaltswissenschaft		
Grund- und Hauptschule	30	30 LA S I
Geographie		
Grund- und Hauptschule	40	10 LA P 20 LA S I
Geschichte		
Lernbereich	20	55 LA S I
Sekundar-Stufe I Haupt- u. Realschule	30	
Sekundar-Stufe II, 2. Fach	20	
Mathematik		
Integrierter Studiengang	60	54
Sekundar-Stufe I, 1 u. 2 Fach	18	40 LA P
Realschule	12	13 LA S I
Berufsbild.Schulen	10	27 LA S II
Grund-u. Hauptschule	90	
Elektrotechnik		
PB, Integr.Studiengang	150	170 (=155 Dipl. 15 LA S II)
Berufsbild. Schulen		
MS, Nachrichtentechnik	180	170
SO, Elektr.Energietechn.	100	100
Maschinentechnik PB		
	180	150 (=135 Dipl. 15 LA S II)
ME	120	100
SO	130	100

Fächer	Am 12.2.1975 mit den FB und der Hochschule abgesprochene Höchstzahlen	Vom Minister für Wissenschaft und Forschung festgesetzt
Physik		
integr.Studiengang	60	50
Haupt-u.Realschule	35	24 LA S I
Sekundar-Stufe II, 1. und 2. Fach	35	22 LA S II
Anglistik		
Hauptschule	50	73 LA S I
Realschule	40	72 LA S II
Sekundar-Stufe II	40	
Romanistik		
Sekundar-Stufe I	75	64 LA S I
Sekundar-Stufe II	75	71 LA S II
Germanistik		
Grund-u.Hauptschule	120	105 LA P
Realschule	30	48 LA S I
Sekundar-Stufe II,1.Fach	30	37 LA S II
Soziologie	20	
Politische Wissenschaft	20	20 noch nicht entschieden
Sozialwissenschaft	siehe Wirtschaftswissenschaften	rechnerisches Negativergebnis
Pädagogik		
Diplomstudiengang	25	25) noch nicht
Sekundarstufe II,2.Fach	15	15) entschieden

Bei den angegebenen Zahlen handelt es sich um die Aufnahmequote für das Studienjahr WS 1975/76 und SS 1976. Die Gesamtzahl beträgt 2.250 Studenten.

Anmerkung:

Gegenüber diesen vom Minister für Wissenschaft und Forschung festgesetzten Zahlen weist das ZVS-Info für das WS 1975/76 abweichende Zahlen aus. Wie diese Abweichungen zustande gekommen sind, konnte bis Redaktionsschluß nicht geklärt werden.

AUS DEM PERSONALRAT

Am 1. Juli 1975 tritt das neue "Personalvertretungsgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen - Landespersonalvertretungsgesetz - LPVG", das der Landtag am 3. Dezember 1974 beschlossen hatte, in Kraft.

Dieses Gesetz enthält wesentliche Neuerungen, vor allem über die Mitbestimmung und die Mitwirkung des Personalrates.

AUS DEM SENAT

Auf seiner 67. Sitzung am 23. April 1975 beschloß der Gründungssenat der Gesamthochschule Paderborn die Rahmenbestimmungen für Brückenkurse. Hier die wichtigsten Bestimmungen:

"Gemäß § 1 Absatz 2 der Verordnung über die Zugangsvoraussetzungen für Studiengänge an Gesamthochschulen vom 21. August 1973 werden Studenten, die keine Hochschulreife besitzen, in einem integrierten Studiengang nach einem Grundstudium von mindestens vier Semestern zum Hauptstudium II zugelassen, wenn sie mit der für dieses Hauptstudium qualifizierenden Zwischenprüfung auf der Grundlage erfolgreich abgeschlossener Brückenkurse die fachgebundene Hochschulreife erwerben.
Die Teilnahme an Brückenkursen

ist für Studenten ohne Hochschulreife, die das Hauptstudium II anstreben, verpflichtend. Den Studenten mit Hochschulreife wird die Teilnahme an Brückenkursen jedoch dringend empfohlen. Der Gründungssenat hat auf seiner Sitzung am 23.4.75 folgende Rahmenbestimmungen für Brückenkursordnungen für die integrierten Diplomstudiengänge beschlossen:

1) Umfang

Pro Studiengang und Student sollen die Brückenkurse insgesamt 100 Lehrveranstaltungsstunden umfassen, gleichgültig ob sie als Block- oder als Semesterveranstaltungen durchgeführt werden.

2. Erfolgskontrolle

Die erfolgreiche Teilnahme wird in jedem Brückenkurs aufgrund einer zweistündigen schriftlichen Abschlußklausur bescheinigt. Die Abschlußklausur wird nicht benotet, sondern nur unter den Aspekten "bestanden" oder "nicht bestanden" beurteilt. Bei Nicht-Bestehen braucht der Brückenkurs nicht wiederholt zu werden, um zu einer Wiederholung der Klausur im Zusammenhang eines neuen Klausurtermins zugelassen zu werden."

AUS DEM STUDENTENWERK

Allgemeiner Zuschuß in Höhe von 1,15 Millionen DM für das Studentenwerk

Der Minister für Wissenschaft und Forschung hat dem Studentenwerk Paderborn jetzt den Allge-

meinen Zuschuß für das Haushaltsjahr 1975 bewilligt. Der Zuschuß macht insgesamt 1.150.000,-- DM aus, davon sind 370.000,-- DM zweckbestimmt für die Personal- und Sachkosten der Förderungsabteilung, 780.000,-- DM für die Personal- und Sachkosten der Mensen und der Hauptverwaltung des Studentenwerks. Bei rund 5.500 eingeschriebenen Studenten im Jahresdurchschnitt an der Gesamthochschule Paderborn ergibt sich ein Zuschuß in Höhe von rund 209,-- DM pro Student.

Grundlage für die Bewilligung des Allgemeinen Zuschusses war der vom Geschäftsführer des Studentenwerks vorgelegte und vom Verwaltungsrat beschlossene Wirtschaftsplan, der im Zusammenhang mit der Bewilligung des Zuschusses nach einigen Kürzungen genehmigt wurde. Der Gesamtumsatz des Studentenwerks wird im Jahr 1975 rund 2.210.000,-- DM ausmachen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Studentenwerk erst im Laufe des Jahres die einzelnen Arbeitsbereiche übernehmen konnte. Seinen "vollen Betrieb" hat das Studentenwerk erst ab

1.5.1975 aufgenommen. Die Zahl der Beschäftigten des Studentenwerks beläuft sich z. Z. auf 52. Sie wird im Laufe der nächsten Monate jedoch noch geringfügig auf etwa 56 - 57 steigen. In den oben genannten Zahlen, insbesondere in dem vom Land bewilligten Allgemeinen Zuschuß, sind die Investitionszuschüsse für das Studentenwerk nicht enthalten.

Anfang 1975 hat das Studentenwerk zusätzlich bereits einen Zuschuß in Höhe von 60.635,-- DM erhalten, der zweckbestimmt war für den Erwerb von Büroeinrichtungen, Büromaschinen sowie eines PKW-Kombi. Diese Maßnahmen konnten mittlerweile im wesentlichen abgewickelt werden.

Daneben erwartet das Studentenwerk in diesem Jahr noch die Bewilligung eines Investitionszuschusses in Höhe von ca. 2,7 Mill. DM für das geplante Wohnheimvorhaben in Höxter. Von diesem Betrag werden 1975 höchstwahrscheinlich 650.000,-- DM, 1976 1,2 Mill. DM und 1977 650.000,-- DM benötigt. Diese Zuschüsse sollen je zur Hälfte vom Land und vom Bund kommen.

Personalratswahlen beim Studentenwerk

Die Mitarbeiter des Studentenwerks

wählen in diesen Wochen ihren Personalrat. Auf einer Personalversammlung am 20. Mai 1975 wurde der Wahlvorstand gewählt. Ihm gehören an Herr Gehrman - Verwaltung der Wirtschaftsbetriebe - als Vorsitzender, Herr Mangelsdorf - Mensa Fürstenweg - und Frau Rasche - Mensa Höxter-. Als Ersatzmitglieder wurden Frau Wunderlich - Mensa Pohlweg - und Herr Drees - Förderungsabteilung - gewählt.

Nach dem Wahlausschreiben des Personalrats wird der Personalrat des Studentenwerks Paderborn bei in der Regel 54 beschäftigten Mitarbeitern aus 5 Personen bestehen. Davon entfallen drei Sitze auf die Angestellten und zwei Sitze auf die Arbeiter. Der Wahltermin ist auf den 27.06.1975 festgelegt.

AUS DER VERWALTUNG

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Folgende Ausgaben der "Amtlichen Mitteilungen" der Gesamthochschule Paderborn sind erschienen:

Nr. 7/1975
Prüfungsordnung für den Fachhochschulstudiengang in der Fachrichtung Landbau
vom 15.4.1975

Nr. 8/1975
Vorläufige Prüfungsordnung für den integrierten Studiengang Elektrotechnik an der Gesamthochschule Paderborn
vom 5.5.1975

Nr. 9/1975
Vorläufige Studienordnung für den integrierten Studiengang Elektrotechnik an der Gesamthochschule Paderborn
vom 12.5.1975

AUSBAU DES PROZESSRECHENZENTRUMS
VOR DER FERTIGSTELLUNG

Der räumliche Ausbau des Prozeßrechenzentrums am Pohlweg 47-49 war schon zu Zeiten der Ingenieurschule geplant, doch immer wieder kam er ins Stocken. Nun endlich steht nach langen Bemühungen der Ausbau, der planmäßig am 11. Juli 1975 abgeschlossen sein soll, kurz vor der Fertigstellung. Das Projekt, das ca. 360.000,--DM gekostet hat, liegt im 2. Flur des Gebäudeteils 1 und umfaßt eine Fläche von etwa 380 qm. Es enthält Räumlichkeiten für

das Rechen- und Laborpersonal, den Zentralteil des Prozeßrechners Siemens 305,

die Prozeßperipherie und den Hauptverteiler, das Labor für Prozeßrechen-systeme, Datenträger, Stanzen von Lochkarten, einen (noch anzuschaffenden) Analogrechner und ein Mehrfachzugriffssystem.

Die Räume sind, wie in Rechenzentren üblich, mit doppeltem Boden und - wo erforderlich - mit einer Klimatisierung versehen. Angeschlossen wird der Rechner an die Laboratorien der Elektrotechnik, Regelungstechnik, Physik, Chemie, Maschinenbau und Kunststofftechnik.

STUDENTENSTATISTIK FÜR DAS SS 1975

Zum Sommersemester 1975 kamen 261 Studienanfänger an die Gesamthochschule Paderborn. Insgesamt sind zur Zeit 5.261 Studenten an der Hochschule eingeschrieben, davon 128 Ausländer. Damit nahm die Zahl der Studierenden gegenüber dem vergangenen Wintersemester - erwartungsgemäß - ab, und zwar um 339 (= 6 %). Gegenüber dem Sommersemester 1974 mit 4.793 Studenten ist jedoch ein Anstieg

um 468 (9,8%) zu verzeichnen. Also auch an der Gesamthochschule Paderborn steigen die Studentenzahlen an. Die geringe Zahl der Studienanfänger und die damit verbundene Abnahme der Studentenzahlen gegenüber dem WS 1974/75 erklärt sich aus der Einführung des Studienjahres in den integrierten Studiengängen. In diesen Studiengängen werden nur noch zum Wintersemester Studienanfänger aufgenommen. Infolgedessen verteilen sich die Studienanfänger des Sommersemesters auf die geisteswissenschaftlichen Fächer der Lehramtsstudiengänge und - als Besonderheit - auf die Fachbereiche Architektur und Bauingenieurwesen in Höxter.

Auffallend ist, daß von den 231 Studierenden, die im Sommersemester ihr Studium in einem Lehramtsstudiengang aufnahmen, 125 das Lehramt an berufsbildenden Schulen anstreben. Dieses Kontingent setzt sich ausschließlich aus graduierten Ingenieuren, Betriebswirten und anderen Absolventen von Fachhochschulen und höheren Fachschulen zusammen. Ihnen räumen die geltenden Übergangsregelungen des

Kultusministers die Möglichkeit ein, ein verkürztes Studium von mindestens 4 Semestern bis zur Erreichung der Ersten Staatsprüfung abzuleisten. Dabei wird die bestandene Abschlußprüfung der Fachhochschule als Prüfung im Hauptfach einer beruflichen Fachrichtung anerkannt, wenn die Studierenden bis zum 31.12.

1978 zur Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen zugelassen werden. Neben der zeitlichen Befristung dieser Regelung dürfte auch die derzeitige Situation auf dem Arbeitsmarkt für den starken Andrang von Fachhochschulabsolventen angeführt werden können.

Studentenstatistik SS 1975

	Ort	Studenten	Erstsemester	Ausl. Studente
Fachbereich 1	PB	337 *	90	2
Fachbereich 2	PB	463	60	3
Fachbereich 3	PB	574	50	12
Fachbereich 4	PB	236	15	1
Fachbereich 5	PB	566	2	7
Fachbereich 6	PB	363	9	18
Fachbereich 7	HX	305	8	10
Fachbereich 8	HX	178	13	11
Fachbereich 9	SO	165	-	9
Fachbereich 10	PB	241	-	17
Fachbereich 11	MES	145	-	9
Fachbereich 12	SO	242	-	6
Fachbereich 14	PB	361	-	3
Fachbereich 15	MES	416	-	13
Fachbereich 16	SO	225	-	2
Fachbereich 17	PB	<u>427</u>	<u>14</u>	<u>5</u>
		5.244	261	128

+ Fulbright-Stipendiat	2
DAAD	2
Studienkolleg	12
Zweithörer	<u>1</u>
	5.261

Standort-Verteilung	davon Erstsemester
PB 3.568	240
HX 483	21
MES 561	-
SO <u>632</u>	<u>-</u>
5.244	261

* Die o. a. Zahlen beziehen sich auf die von den Studenten gewählten Fachbereiche und lassen keine Schlüsse auf die gewählten Fächer zu.

die Prozeßperipherie und den Hauptverteiler,
das Labor für Prozeßrechen-systeme,
Datenträger,
Stanzen von Lochkarten,
einen (noch anzuschaffenden) Analogrechner und ein Mehrfachzugriffssystem.

Die Räume sind, wie in Rechenzentren üblich, mit doppeltem Boden und - wo erforderlich - mit einer Klimatisierung versehen. Angeschlossen wird der Rechner an die Laboratorien der Elektrotechnik, Regelungstechnik, Physik, Chemie, Maschinenbau und Kunststofftechnik.

STUDENTENSTATISTIK FÜR DAS SS 1975

Zum Sommersemester 1975 kamen 261 Studienanfänger an die Gesamthochschule Paderborn. Insgesamt sind zur Zeit 5.261 Studenten an der Hochschule eingeschrieben, davon 128 Ausländer. Damit nahm die Zahl der Studierenden gegenüber dem vergangenen Wintersemester - erwartungsgemäß - ab, und zwar um 339 (= 6 %). Gegenüber dem Sommersemester 1974 mit 4.793 Studenten ist jedoch ein Anstieg

um 468 (9,8%) zu verzeichnen. Also auch an der Gesamthochschule Paderborn steigen die Studentenzahlen an. Die geringe Zahl der Studienanfänger und die damit verbundene Abnahme der Studentenzahlen gegenüber dem WS 1974/75 erklärt sich aus der Einführung des Studienjahres in den integrierten Studiengängen. In diesen Studiengängen werden nur noch zum Wintersemester Studienanfänger aufgenommen. Infolgedessen verteilen sich die Studienanfänger des Sommersemesters auf die geisteswissenschaftlichen Fächer der Lehramtsstudiengänge und - als Besonderheit - auf die Fachbereiche Architektur und Bauingenieurwesen in Höxter.

Auffallend ist, daß von den 231 Studierenden, die im Sommersemester ihr Studium in einem Lehramtsstudiengang aufnahmen, 125 das Lehramt an berufsbildenden Schulen anstreben. Dieses Kontingent setzt sich ausschließlich aus graduierten Ingenieuren, Betriebswirten und anderen Absolventen von Fachhochschulen und höheren Fachschulen zusammen. Ihnen räumen die geltenden Übergangsregelungen des

Kultusministers die Möglichkeit ein, ein verkürztes Studium von mindestens 4 Semestern bis zur Erreichung der Ersten Staatsprüfung abzuleisten. Dabei wird die bestandene Abschlußprüfung der Fachhochschule als Prüfung im Hauptfach einer beruflichen Fachrichtung anerkannt, wenn die Studierenden bis zum 31.12.

1978 zur Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen zugelassen werden. Neben der zeitlichen Befristung dieser Regelung dürfte auch die derzeitige Situation auf dem Arbeitsmarkt für den starken Andrang von Fachhochschulabsolventen angeführt werden können.

Studentenstatistik SS 1975

	Ort	Studenten	Erstsemester	Ausl. Studenten
Fachbereich 1	PB	337 *	90	2
Fachbereich 2	PB	463	60	3
Fachbereich 3	PB	574	50	12
Fachbereich 4	PB	236	15	1
Fachbereich 5	PB	566	2	7
Fachbereich 6	PB	363	9	18
Fachbereich 7	HX	305	8	10
Fachbereich 8	HX	178	13	11
Fachbereich 9	SO	165	-	9
Fachbereich 10	PB	241	-	17
Fachbereich 11	MES	145	-	9
Fachbereich 12	SO	242	-	6
Fachbereich 14	PB	361	-	3
Fachbereich 15	MES	416	-	13
Fachbereich 16	SO	225	-	2
Fachbereich 17	PB	<u>427</u>	<u>14</u>	<u>5</u>
		5.244	261	128

+ Fulbright-Stipendiat	2
DAAD	2
Studienkolleg	12
Zweithörer	<u>1</u>
	5.261

Standort-Verteilung	davon Erstsemester
PB 3.568	240
HX 483	21
MES 561	-
SO <u>632</u>	<u>-</u>
5.244	261

* Die o. a. Zahlen beziehen sich auf die von den Studenten gewählten Fächbereiche und lassen keine Schlüsse auf die gewählten Fächer zu.

Entwicklung der Studentenzahlen

Fachbereich	WS 72/73	SS 73	WS 73/74	SS 74	WS 74/75	SS 75
1	326	200	199	199	250	337
2	116	312	376	349	447	463
3	233	194	328	375	583	574
4	216	143	147	160	207	236
5	381	479	573	581	649	566
6	136	123	171	181	327	363
7 (H)	355	362	376	339	335	305
8 (H)	142	126	173	162	196	178
9 (S)	187	179	196	189	186	165
10	281	204	224	190	222	241
11 (M)	170	175	183	164	170	145
12 (S)	246	266	281	253	280	242
13	115	168	157	158	113	-
14	435	389	455	391	430	361
15 (M)	475	444	516	483	457	416
16 (S)	252	249	304	265	279	225
17	308	280	386	354	469	427
	4.374	4.293	5.045	4.793	5.600	5.244

Studiengänge
=====

	insgesamt	Erstsemester	1	2	3	4	5	6	14	17
			Fachber.	Fachber.	Fachber.	Fachber.	Fachber.	Fachber.	Fachber.	Fachber.
Erziehungswissenschaftliche Studiengänge:										
LA Grund- und Hauptschule	1.018		133	265	228	147	11	130	-	104
davon Erstsemester		79	11	18	26	3	2	8	-	11
LA Realschule	339		25	49	144	50	6	11	-	54
davon Erstsemester		16	3	1	7	3	-	-	-	2
LA Gymnasium	305		25	22	177	17	3	24	-	37
davon Erstsemester		13	2	5	5	1	-	-	-	-
LA berufsbildende Schulen	276		131	67	16	21	-	32	3	6
davon Erstsemester		125	73	32	12	8	-	-	-	-
Pädagogik Diplom	65		14	46	2	1	1	1	-	-
davon Erstsemester		-	-	-	-	-	-	-	-	-
Pädagogik Promotion	40		9	14	7	-	-	3	-	7
davon Erstsemester		7	1	4	-	-	-	1	-	1
	<u>2.043</u>	<u>240</u>								

Integrierte Studiengänge:

FB 5 Wirtschaftswissenschaft	412	-
FB 6 Naturwissenschaft Chemie	94	-
Physik	22	-
FB 10 Maschinenbau (PB)	82	-
FB 11 Maschinenbau (M)	34	-
FB 12 Maschinenbau (S)	52	-
FB 14 Elektrotechnik (PB)	95	-
FB 15 Elektrotechnik (M)	68	-
FB 16 Elektrotechnik (S)	52	-
FB 17 Mathematik	47	-
	<u>958</u>	<u>-</u>

Fachhochschulstudiengänge:

FB 5 Wirtschaftswissenschaft	133	-
FB 6 Lacke-Farben-Kunststoffe	46	-
FB 7 Architektur	305	8
FB 8 Bautechnik	178	13
FB 9 Landbau	165	-
FB 10 Maschinenbau (PB)	104	-
Holz- u. Kunststofftech.	55	-
FB 11 Maschinenbau (M)	111	-
FB 12 Maschinenbau (S)	190	-
FB 14 Elektrotechnik (PB)	263	-
FB 15 Elektrotechnik (M)	348	-
FB 16 Elektrotechnik (S)	173	-
FB 17 Informatik	172	-
	<u>2.243</u>	<u>21</u>

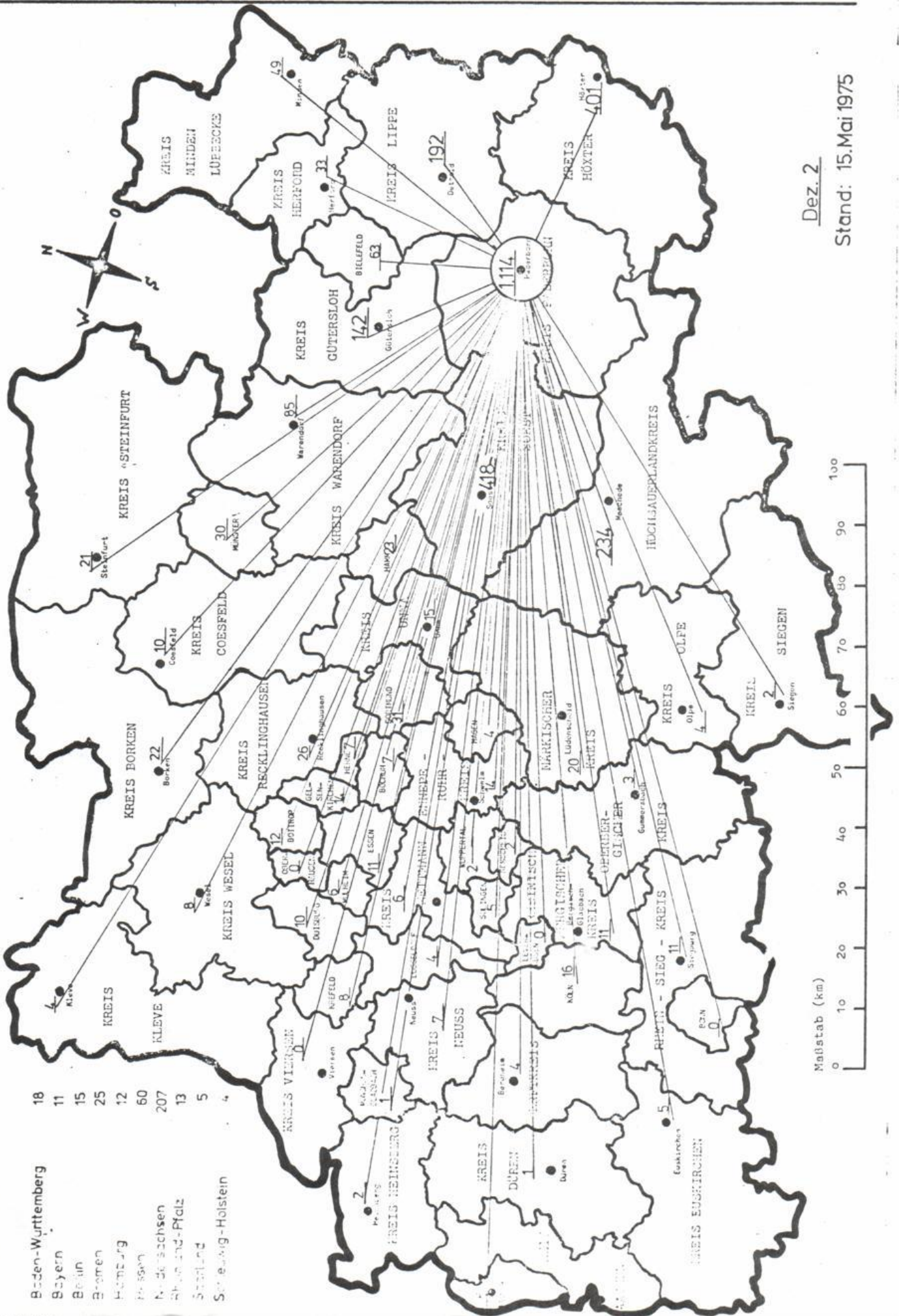
Belegung an der GH Paderborn: 5.244 261
=====

Regionales Studentenaufkommen
=====

Wie die Karten des Landes NRW und die Angaben zu den übrigen Bundesländern zeigen, konzentriert sich das regionale Studentenaufkommen sehr stark um den jeweiligen Standort der Einrichtungen der GH PB. Die Heimatorte der meisten "Nicht-Westfalen" sind in Hessen und Niedersachsen gelegen. Innerhalb des Landes NRW korreliert die Abnahme der Studentenzahlen aus den Entsenderkreisen eng mit zunehmender Entfernung vom Standort der GH PB, als Schwerpunkte erweisen sich die Räume Ostwestfalen/Lippe und abgeschwächt das Ruhrgebiet.

Regionales Studentenaufkommen Standort: Paderborn

- Baden-Württemberg 18
- Bayern 11
- Belgien 15
- Bremen 25
- Brandenburg 12
- Burgund 60
- Niedersachsen 207
- Rheinland-Pfalz 13
- Sachsen 5
- Sarland 4
- Sachsen-Holstein 4

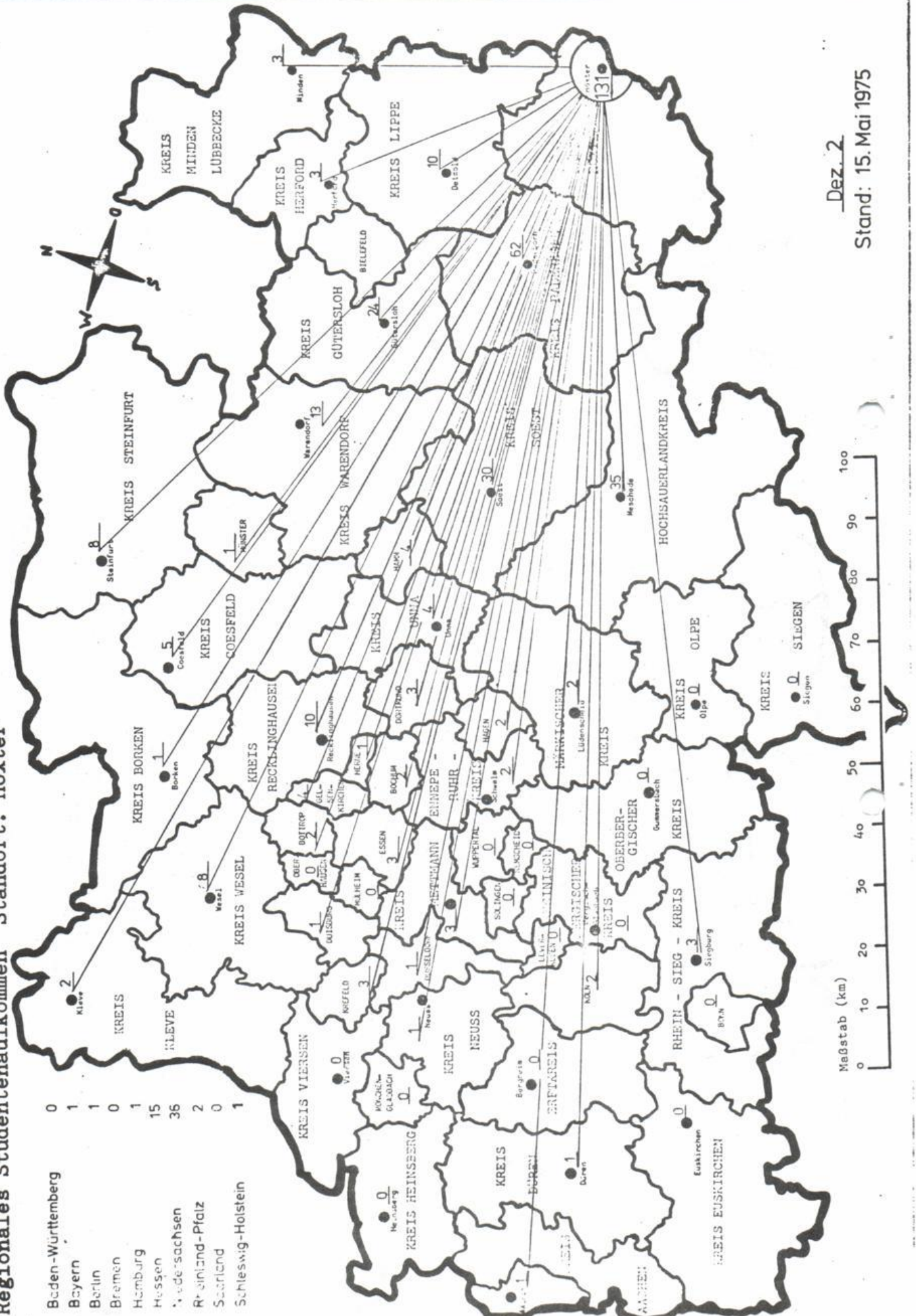


Dez. 2
Stand: 15. Mai 1975



Regionales Studentenaufkommen Standort: Höxter

Baden-Württemberg	0
Bayern	1
Berlin	1
Bremen	0
Hamburg	1
Hessen	15
Niedersachsen	36
Rheinland-Pfalz	2
Saarland	0
Schleswig-Holstein	1



Dez. 2
Stand: 15. Mai 1975

TERMINE FÜR DAS WS 1975/76

Semesterbeginn	01.10.1975
Vorlesungsbeginn für Studiengänge, die denen an Fach- hochschulen ent- sprechen	29.09.1975
für Lehramtsstu- diengänge, inte- grierte Studien- gänge	13.10.1975
Vorlesungsende: für alle Studien- gänge	13.02.1976
Semesterschluß	31.03.1976
Einführungsver- anstaltung für Studienanfänger (Aula Fürstenweg)	13.10.1975 9.00 Uhr
Rückmeldung für das WS 1975/76	16.06.1975
bis	04.07.1975
Nachfrist	07.07.1975
bis	11.07.1975
Neueinschreibungen	22.09.1975
bis	10.10.1975
Exmatrikulationen für das WS 1975/76	22.09.1975
bis	10.10.1975
Belegungsfrist für das WS 1975/76	12.01.1976
bis	06.02.1976
Nachfrist	09.02.1976
bis	13.02.1976

TERMINE FÜR DAS SS 1976

Semesterbeginn	01.04.1976
Vorlesungsbeginn für Studiengänge, die denen an Fach- hochschulen ent- sprechen	15.03.1976

für Lehramtsstudien- gänge, integrierte Studiengänge	12.04.1976
Vorlesungsende: für alle Studien- gänge	16.07.1976
Semesterschluß	30.09.1976
Rückmeldung für das SS 1976	12.01.1976
bis	06.02.1976
Nachfrist	09.02.1976
bis	13.02.1976

IMPRESSUM

Herausgeber:
Presse- und Informationsstelle
der Gesamthochschule Paderborn

Redaktion:
Dr. Helga Wermuth

Redaktionsanschrift:
479 Paderborn, Geroldstraße 32
Telefon: 29 333

Herstellung und Druck:
Druckerei der GH Paderborn

Titelblattgestaltung:
Prof. Dipl.-Ing. Ole Hessler, FHL
FB 7 (Architektur), Abt. Höxter
der GH Paderborn

Auflagenhöhe:
2.700

Namentlich gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Mei-
nung der Redaktion, sondern die
persönlichen Ansichten der Ver-
fasser wieder.

AUS DEN ZENTRALEN EINRICHTUNGEN
DER GESAMTHOCHSCHULE PADERBORN

AUDIOVISUELLES MEDIENZENTRUM

Die folgende Darstellung der Aufgaben des "Audiovisuellen Medienzentrums (AVMZ)", einer zentralen Einrichtung der GH Paderborn, verfaßte der Akademische Oberrat Dr. Jürgen Sievert:

"Das Audiovisuelle Medienzentrum (im folgenden AVMZ genannt) ist eine zentrale Einrichtung der Gesamthochschule Paderborn gemäß § 37 HSchG und § 31 der VGrundO für die Gesamthochschule Paderborn. Es erbringt Sach- und Dienstleistungen für den Einsatz von auditiven, visuellen und audiovisuellen (im folgenden insgesamt AV) Medien in Lehre und Forschung. Mit der Einrichtung eines AVMZ als einer multifunktionalen zentralen Dienstleistungsstelle wird den Gesichtspunkten der Leistungsfähigkeit und der Wirksamkeit, d.h. der Verbesserung der Lehre Rechnung getragen.

Das AVMZ ermöglicht interdisziplinäre und fachbereichsübergreifende Projekte und übernimmt für alle Fachbereiche, Betriebseinheiten und zentrale

Einrichtungen der Gesamthochschule Paderborn insbesondere folgende Service-Aufgaben:

- Verwaltung und Bereitstellung von AV-Arbeitsräumen und AV-Arbeitsplätzen
- Auswahl, Inventarisierung, Lagerung und Ausleihe von AV-Geräten (zentraler Gerätepool), sowie deren Wartung ggf. in Zusammenarbeit mit dem zentralen technischen Dienst der Gesamthochschule
- Einführung in die Arbeit mit AV-Medien
- Information über Möglichkeiten und Neuerungen auf dem Gebiet der AV-Medien
- Förderung des Einsatzes und der Erprobung von AV-Medien im hochschuldidaktischen Bereich
- Beratung und Mitwirkung bei der Planung und Durchführung von mediengestützten bzw. medienbezogenen Lehr- und Forschungsvorhaben
- Koordination der fachbereichsspezifischen Nutzungsvorstellungen
- Zusammenarbeit mit anderen Medienzentren und Institutionen, die für den Bereich der AV-Medien zuständig sind.

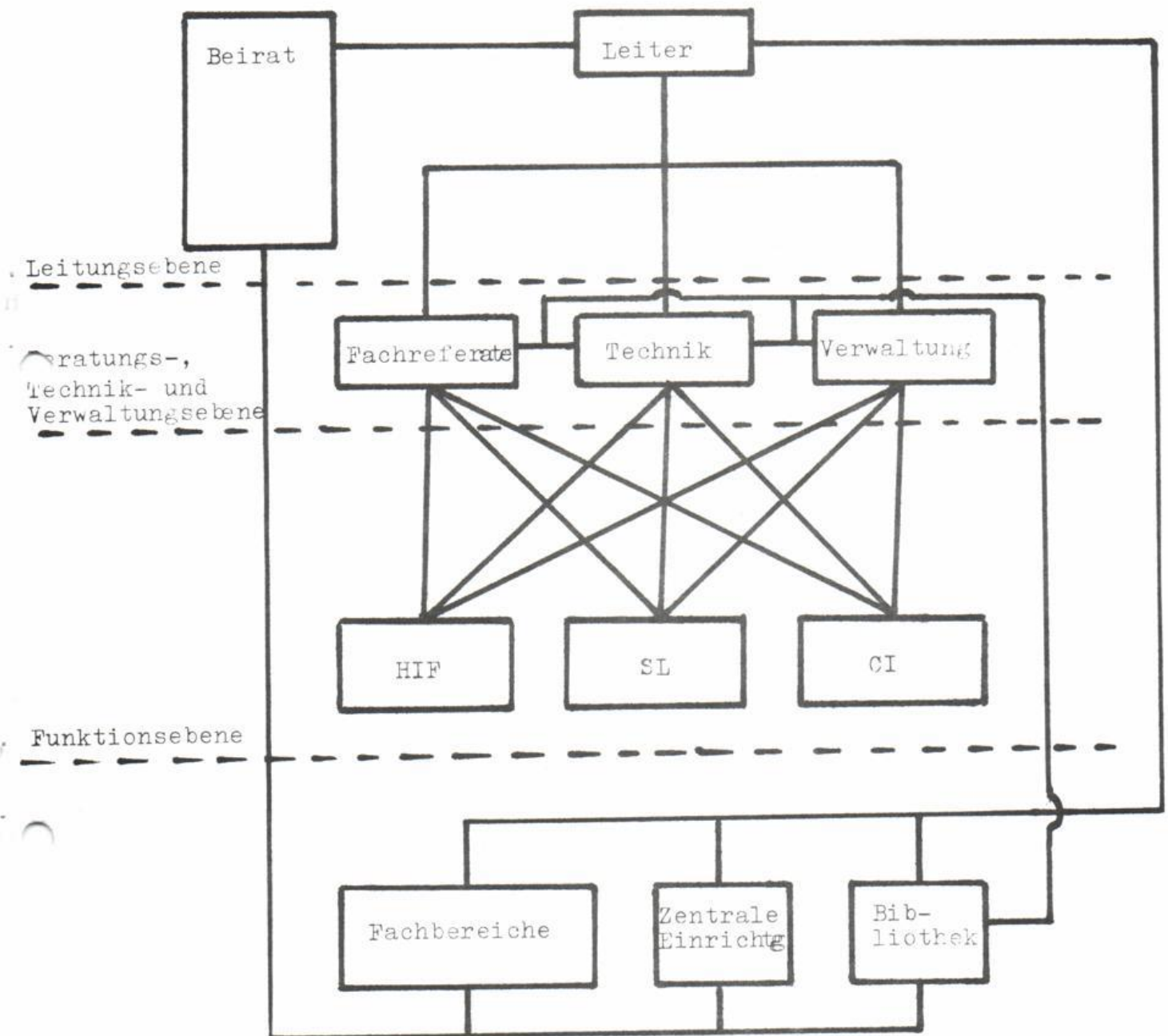
Das AVMZ erfüllt seine Aufgabe in folgenden Funktionsbereichen:

- I. Hochschulinternes Fernsehen (HIF)
- II. Sprachlehre
- III. Computergestützte Instruktion und Information (CI).

Die Bereiche I und II werden in der ersten Ausbaustufe, der Bereich III nach Errichtung des Rechnerzentrums realisiert.

Zwischen den verschiedenen Funktionsbereichen bestehen vielfältige Verbindungen und Abhängigkeiten. Sie werden in dem nachfolgenden Schema

der Organisationsstruktur des AVMZ dargestellt:



HIF - Hochschulinternes Fernsehen

SL - Sprachlehre

CI - Computergestützte Instruktion und Information

Das vom Ministerium genehmigte Raumprogramm für die Baustufe 1975/76 sieht den zentralen Teil des AVMZ in den Ebenen 1 und 2 des Gebäudekörpers SB 12/13 vor.

Der Funktionsbereich Hochschulinternes Fernsehen (HIF) versieht seine Aufgaben in zwei Teilsystemen, einem stationären und einem mobilen. Zum stationären System gehören u.a. in der Ebene 1 Aufnahme-, Beobachtungs- und Regieräume. Der stationäre HIF - Bereich ist in besonderem Maße auf die Erfordernisse der Lehramtsstudiengänge ausgerichtet. Er ermöglicht Unterrichtsmit-schau und unterrichtliches Verhaltenstraining (micro-teaching) zum Zwecke der Beobachtung und Analyse von Lehr- und Lernprozessen, Lehrer- und Schülerverhalten, sowie zur Entwicklung und Beurteilung eigenen Unterrichtens. Damit dient HIF der Unterrichts- und Kommunikationsforschung in Schule und Hochschule ebenso wie der Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung. Darüber hinaus erbringt HIF Dienstleistungen für die wissenschaftlichen Disziplinen aller Fachbereiche. Von der Regie

aus können öffentliche Fernsehprogramme und hochschulinterne Programme für Lehrveranstaltungen über das Gemeinschaftsantennennetz Interessenten im gesamten Hochschulbereich zugänglich gemacht werden. Für Forschungszwecke kommt hinzu, daß im mobilen HIF-Bereich transportable Video-Anlagen zur Verfügung stehen, um Aufnahmen außerhalb der Räume des AVMZ (z.B. in fachspezifischen Arbeitsräumen, Labors, Werkstätten) sowie an Orten außerhalb der GH (z.B. Schulen, Sportplätzen, Baustellen, Industriebetrieben) zu ermöglichen.

Der Funktionsbereich Sprachlehre (SL) in der Ebene stellt Räume und AV-Medien zur Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Sprachvermittlung und der Sprachverwendung bereit. In erster Linie ist der SL-Bereich für die Unterstützung der Fremdsprachenlehre gedacht, um dem wachsenden Bedarf der primären Fertigkeiten des Hörens und Sprechens im Kommunikationsprozeß gerecht zu werden. Dabei stellt die Arbeit im Sprachlabor eine wichtige Komponente dar, die jedoch durch visuelle Komponenten ergänzt wird. Unterschiedliche Arbeitsformen auf multimedialer Grundlage sind im SL - Bereich gewährleistet, da in die Arbeit sowohl Sprachlehranlagen, als auch die öffentlichen Sender des Rundfunks und des Fernsehens sowie das hochschulinterne Fernsehen einbezogen werden können.

NEUERSCHEINUNGEN AUF DEM BÜCHERMARKT

In dritter verbesserter Auflage mit umfassenden bibliographischen Nachträgen ist jetzt beim Carl Winter Universitätsverlag in Heidelberg das Buch "Amerikanismen der deutschen Gegenwartssprache. Entstehungsvorgänge und ihre stilistischen Aspekte" von Broder Carstensen und Hans Galinsky erschienen.

PERSONALIABERUFUNGEN

Vom Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen wurden an die GHP berufen:

1. Der Akademische Oberrat Dr. Gerhard Tulodziecki auf einen Lehrstuhl für Medienverbund/Mediendidaktik.

Tulodziecki (1941 in Bochum geboren) studierte an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule in Aachen die Fächer Erziehungswissenschaft, Fertigungstechnik, Politische Wissenschaft, Psychologie und Philosophie. 1970 promovierte er zum Dr. phil.. Ab 1.11.1971 arbeitete er beim Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren (FEoLL) in Paderborn,

wo er die kommissarische Leitung des Instituts für Medienverbundsysteme übernahm. Seit Oktober 1972 ist er Privatdozent und Akademischer Oberrat an der Gesamthochschule Paderborn. Im Jahre 1972 habilitierte er sich im Fach Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Unterrichtswissenschaft. Gleichzeitig mit seiner Ernennung zum ordentlichen Professor übernimmt Tulodziecki die endgültige Leitung des FEoLL-Institutes für Medienverbundsysteme. Tulodziecki ist Vertreter der Bundesrepublik Deutschland für Fernsehfragen im Europarat.

2. Dr. Jürgen Heubes zum Wissenschaftlichen Rat und Professor für das Fach Volkswirtschaftslehre.

Heubes (1940 geboren) studierte von 1961-1965 Volkswirtschaftslehre an der Universität in Bonn, wo er nach erfolgreich abgelegter Diplomprüfung als Assistent arbeitete. 1968 promovierte er zum Dr. rer. pol.. Von 1969 ab war er als Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Münster tätig. Er habilitierte sich im Jahre 1973. Seit 1.4.1974 lehrte er als Dozent an der Universität Münster Volkswirtschaftslehre.

3. Prof. Otto Loistl auf einen Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzierung und Investition einschließlich Bilanzierung.

Loistl (geboren 1939) studierte von 1960 bis 1965 das Fach Betriebswirtschaftslehre an der Universität München. Von 1965 bis 1972 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre der Banken bzw. an der Lehrereinheit

für Finanzwirtschaft der Technischen Universität Berlin. Im Jahre 1971 promovierte er zum Dr. rer. pol. an der TU Berlin, 1972 wurde er zum Assistenzprofessor ernannt. Er habilitierte sich 1974 am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der TU Berlin für das Fach Betriebswirtschaftslehre.

NEUER DEZERNENT

Zum Leiter des Dezernates 3 der Gesamthochschule Paderborn (Akademische und Studentische Angelegenheiten) wurde mit Wirkung vom 1. April 1975 Eckard Bannek bestellt.

Bannek (1936 in Heydebreck geboren) studierte in Berlin und Freiburg Rechtswissenschaft und Philosophie und in Philadelphia /USA Politikwissenschaft. Bannek ist Mitglied des Loccumer Arbeitskreises für die Reform der Juristenausbildung. Zuletzt war er tätig beim Senator für Schulwesen von Berlin als Referent für Verwaltungsangelegenheiten des Unterrichts, der Erziehung und der Schulverfassung. Zu seinem neuen Tätigkeitsfeld an der Gesamthochschule Paderborn gehören hochschulrechtliche, akademische und hochschulpolitische Angelegenheiten, Studien- und Prüfungswesen, Angelegenheiten des Studentensekretariats und des Akademischen Auslandsamtes.

25-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM

Sein 25-jähriges Dienstjubiläum feierte Ende Mai der Akademische Oberrat Dr. Hans Kasselmann, Fachbereich 17 - Mathematik/Informatik - an der Gesamthochschule Paderborn.

Kasselmann, der seit dem 7.5.73 an der GH Paderborn tätig ist, hat sich insbesondere Verdienste um die Einführung von Datenverarbeitung und Informatik bei der Ausbildung der Grund- und Hauptschullehrer erworben.

STIPENDIEN UND FÖRDERUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR STUDENTEN

Nur die wenigsten Studenten der Gesamthochschule Paderborn wissen, daß es neben den staatlichen Förderungen nach dem Bundesausbildungsgesetz (BAFÖG), den Zuwendungen durch das Bundesversorgungsgesetz oder durch das Bundeshilfegesetz auch eine Reihe von Stipendien gibt, die durch Verbände, Parteien und Kirchen vergeben werden. Die folgende Zusammenstellung soll auf diese Förderungsmöglichkeiten für Studenten hinweisen:

1. CUSANUSWERK
53 Bonn-Bad Godesberg 1
Annaberger Str. 283
2. DEUTSCHER AKADEMISCHER AUSTAUSCHDIENST e.V.
53 Bonn-Bad Godesberg
Kennedy -Allee 50

3. EVANGELISCHES STUDIENWERK
e.V. Villigst
5845 Villigst
Haus Villigst
4. FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG
53 Bonn-Bad Godesberg 1
Kölner Str. 149
5. FRIEDRICH-NAUMANN-STIFTUNG
53 Bonn-Bad Godesberg 1
Schillerstr. 9
6. FULBRIGTH-KOMMISSION
53 Bonn-Bad Godesberg
Theaterplatz 1 a, Postf. 208
7. KONRAD ADENAUER-STIFTUNG e.V.
53 Bonn
Poppelsdorfer Allee 82
8. STIFTUNG MITBESTIMMUNG
4 Düsseldorf 30
Hans-Böckler-Str. 30
9. STIFTUNG VOLKSWAGENWERK
3 Hannover 26
Postfach 260 540
10. STUDIENSTIFTUNG DES DEUTSCHEN
VOLKES
53 Bonn-Bad Godesberg 1
Koblenzer Str. 77
11. ZENTRALE KOMMISSION FÜR
GRADUIERTENFÖRDERUNG
1 Berlin 33
Habelschwerdter Allee 37

STRUKTURPROBLEME IN DEN INTE-
GRIERTEN STUDIENGÄNGEN ELEKTRO-
TECHNIK UND MASCHINENBAU

Im Studienjahr 1975/76 keine
integrierten Studiengänge mehr
in den Abteilungen Meschede und
Soest

Auf der Sitzung des Gründungsrek-
torats am 12. Mai 1975 teilte der
Minister für Wissenschaft und For-

schung - vertreten durch den zustän-
digen Referenten-mit, die Abteilungen
Meschede und Soest der Gesamthochschu-
le Paderborn dürften im Studienjahr
1975/76 in den Fachbereichen Elektro-
technik und Maschinenbau keine inte-
grierten Studiengänge, sondern nur
mehr Fachhochschulstudiengänge an-
bieten: Da sich das Lehrangebot in
den betroffenen Fachbereichen nach
Einführung der integrierten Studien-
gänge im Studienjahr 1974/75 kaum ge-
ändert habe, solle man zunächst in
Paderborn eine Konsolidierung der in-
tegrierten Studiengänge Elektrotech-
nik und Maschinenbau versuchen. Später
dann sei erneut die Einbeziehung der
Abteilungen anzustreben. Die Frage der
Existenz der Abteilungen sei jedoch
davon unberührt. Die Entscheidung sei
jetzt notwendig gewesen, da die Zu-
weisung der Höchstzahlen für das WS
1975/76 bevorstünde und die ZVS-Info
auszudrucken sei. Unabhängig davon
sei aber die GHP jetzt aufgefordert,
diese Strukturprobleme zu beraten.

Dazu nahm der Gründungssenat der GHP
auf seiner 69. Sitzung am 28. Mai wie
folgt Stellung:

1. Zum Verfahren

Der Senat betrachtet das Vorgehen des
MWF als Verstoß gegen § 13 (2) 1. der
VGrundO. Er protestiert schärfstens
dagegen, daß der Minister eine für die
GHP essentielle Strukturentscheidung
getroffen hat, ohne die Hochschule
vorher über seine Absichten zu infor-
mieren und ihr eine Mitberatung oder

Stellungnahme zu ermöglichen. Der Senat kann der Aussage des Ministers (Besprechung am 12.5.75) nicht folgen, es sei wegen der ZVS-Termine eine Eilentscheidung erforderlich gewesen. Diese Termine sind vielmehr gerade dem Minister seit langem bekannt; eine vorherige Einbeziehung der Hochschule in die Beratungen wäre durchaus möglich gewesen. Noch weniger kann der Senat der Bekundung des Ministers folgen, er habe zwar für das Studienjahr 1975/76 im Termindruck entscheiden müssen, sei aber "offen" für eine grundsätzliche Beratung und Stellungnahme der Hochschule: bei ausreichender Argumentation könne eine Revision der Eilentscheidung, d.h. nunmehr die Wiedereinführung der integrierten Studiengänge im Winter 1976/77 ins Auge gefaßt werden. Wie auch immer der Minister seine Verfahrensweise selbst versteht: Entweder nimmt die Hochschule die "Offenheit" ernst; dann muß sie sich zu einer Art Hüh- und Hott-Institution degradiert fühlen, oder die nachträgliche Revisionsmöglichkeit ist so ernst nicht gemeint und hat lediglich Alibifunktion: Die Würfel für die nächsten Jahre sind längst gefallen.

2. Schaden für die GH Paderborn

Die Grundkonzeption des Gründungs-

senats war und ist es, die GH Paderborn gerade auch und soweit wie möglich unter der Maßgabe des Regionalprinzips als integrierte Gesamthochschule zu realisieren. Bis an die Schwelle der Gegenwart hatte sie dabei die volle Unterstützung des Ministers. Die tatsächliche Einbeziehung der Abtlg. Meschede und Soest in diese Grundkonzeption seit 1 1/2 Semestern war und ist für die GHP ein entscheidender Schritt vorwärts. Mit allem Nachdruck vertritt der Gründungssenat deshalb die Auffassung, daß die besonderen Bedingungen und vorhergesehenen partiellen Probleme des Auf- und Ausbaus integrierter Studiengänge an den Abteilungen durchaus in Kauf genommen werden können, während demgegenüber die erneute Desintegration der Abteilungen Meschede und Soest das Konzept und den Entwicklungsprozeß der regional-akzentuierten integrierten GHP von zerstörerischer Wirkung sein wird.

3. Zu den Vorhaltungen des Ministers

Die Maßnahme des MWF erscheinen um so mehr unverständlich und ungerechtfertigt, als die in der Besprechung vom 12.5.1975 vorgebrachten Vorhaltungen gegenüber

Abteilungen Meschede und Soest, (vgl. Protokoll der diesbez. Sitzung) nicht stichhaltig sind. Dies geht nach Auffassung des Senats eindeutig aus den Verlautbarungen und Dokumentationen der Fachbereiche 11,12, 15 und 16 hervor, die dieser Stellungnahme als Anhang beige-fügt sind.

4. Appell an den Minister

Der Gründungssenat sieht keine überzeugenden Gründe, von seiner Entscheidung, in den Fachbereichen 10 bis 12 und 14 bis 16 gemeinsame integrierte Studiengänge für die Maschinenteknik und Elektrotechnik durchzuführen, abzurücken. Er appelliert mit allem Nachdruck an den Minister, umgehend die unter Umgehung der Hochschule für das WS 75/76 (ZVS) getroffene Entscheidung rückgängig zu machen. Nur so kann nicht wieder gutzumachender Schaden von der Hochschule abgewendet werden. Nur dann sieht der Gründungssenat noch die Möglichkeit, sein Konzept einer regional akzentuierten integrierten Gesamthochschule glaubwürdig zu vertreten.

SELBSTDARSTELLUNG DER SOZIALISTISCHEN LISTE

Da die Sozialistische Liste mit 3 Mitgliedern die drittgrößte Fraktion des Studentenparlamentes der Gesamthochschule Paderborn bildet, veröffentlichen wir als 3. Beitrag unserer Reihe "Die studentischen Hochschulgruppen stellen sich vor" ihre Selbstdarstellung:

"Die Sozialistische Liste (SL) ist ein Wahlbündnis, das der Kommunistische Studentenbund Paderborn (KSB) auf der Grundlage eines Programms zu den letzten Studentenparlamentswahlen mit anderen Studenten eingegangen ist. Dieses Programm wurde in einer Sondernummer der Kommunistischen Studentenzeitung (KSZ) veröffentlicht. Es legt dar, daß sich die bürgerliche Gesellschaft in Westdeutschland seit einigen Jahren in einer Krise befindet. Diese Krise äußert sich in hohen Arbeitslosenzahlen und hohen Kurzarbeiterzahlen, in ständigen Preissteigerungen und Reallohnabbau. Gegen diese kapitalistischen Verhältnisse, die soziales Elend für viele Menschen bedeuten, muß sich das Volk zusammenschließen, um diese Verhältnisse zu beseitigen. Diese Verhältnisse können nur beseitigt

werden in einer sozialistischen Gesellschaft, in der die Arbeiterklasse und das Volk tatsächlich die Macht haben, die Produktion und die politischen Verhältnisse nach ihren Interessen zu bestimmen und zu leiten. Die Mitglieder der Sozialistischen Liste treten an der Hochschule dafür ein, daß die Studenten dieses Ziel auch zu ihrem Ziel machen und an der Seite des Volkes für eine sozialistische Gesellschaft kämpfen. Die ökonomischen Schwierigkeiten des westdeutschen Imperialismus schränken den politischen Spielraum des bürgerlichen Staates ein. Sie zwingen ihn, die Ausbildung an den Hochschulen billiger und straffer zu organisieren, um die Ausbildungskosten und die Mittel für den Unterhalt der Hochschule zu senken und die Studenten auf das Ziel ihrer Ausbildung, die Funktionärstätigkeit im Dienste der bürgerlichen Klasse, festzulegen. Die Folgen dieser Politik sind, daß eine immer größer werdende Zahl von Studierwilligen durch den Numerus clausus von der Hochschule ferngehalten wird. Weiterhin zeichnet sich ab, daß eine wachsende Zahl von Studenten

ohne Studienabschluß über die verschiedensten Umwege schließlich als Lohnabhängige in Fabriken und Büroland. Außerdem ist in Anfängen eine Akademikerarbeitslosigkeit zu erkennen, was den bürgerlichen Staat dazu bewegt, die Hochschulbildung noch mehr auf die Interessen des Kapitals auszurichten. Eine Maßnahme dazu ist die Einführung von sogenannten "Praxissemestern", in denen die Studenten als billige Arbeitskräfte in den Betrieben arbeiten müssen. Die soziale Situation der Studenten verschlechtert sich in dieser Krise in schnellem Tempo. Nach der Einführung von Grunddarlehen in Höhe von 80,-- DM im vergangenen Wintersemester stellt der Staat inzwischen Überlegungen an, diese Grunddarlehen weiter zu erhöhen. Dazu kommt, daß die Studenten ab kommendem Wintersemester in die gesetzliche Krankenversicherung übernommen werden, was zur Folge hat, daß BAFÖG-Empfänger 15,-- DM für die Krankenversicherung bezahlen müssen, Nicht-BAFÖG-Empfänger müssen 25,-- DM bezahlen. Dadurch wird den Studenten die materielle Grundlage für ihr Studium entzogen. Das führt dazu, daß nach einer VDS-Erhebung inzwischen ca. 40% (!) der Studenten auch während des Semesters arbeiten müssen, um

überhaupt studieren zu können. Die Studenten wehren sich natürlich nach Kräften gegen diese Entwicklung, stoßen dabei aber auf immer stärkeren Widerstand des Staates. Der Staat sieht keine Möglichkeit mehr zum Ausgleich mit der Studentenbewegung, im Gegenteil, sie wird aufs schärfste unterdrückt. Ein Ausdruck dieser Unterdrückung ist die Errichtung von Gesamthochschulen. Mit ihrer Errichtung wurden wesentliche Rechte, die sich die Studentenbewegung erkämpft hatte, wieder rückgängig gemacht. So steht im § 38, Absatz 1 der Vorläufigen Grundordnung der GH Paderborn:

"Die Studenten der Gesamthochschule bilden die Studentenschaft. Sie ist nichtrechtsfähige Teilkörperschaft der Gesamthochschule". Dieser Passus schafft die Verfaßte Studentenschaft ab und damit wird der Kampf der Studenten stark erschwert. Die folgenden Absätze dieses Paragraphen billigen den Studenten dann nur noch die Mitwirkung an der Selbstverwaltung der Hochschule zu, nicht aber die vollständige Selbstverwaltung der Studenten. Damit ist die Organisation der Studentenschaft an der GH Paderborn von Staats wegen zur Spielwiese für die Studenten erklärt worden. Konsequent

legt dieser Paragraph dann auch noch fest, daß sich die Studentenschaft zwar eine Satzung geben darf, daß sie aber noch nicht einmal selbst bestimmen darf, wie diese Satzung aussehen muß, sondern da hat dann der Gründungssenat die Vollmacht zu entscheiden, ob er die Satzung für richtig für die Studentenschaft erachtet oder nicht. Aus diesen Gründen haben sich die Mitglieder der SL die Aufgabe gestellt, den Kampf für eine Verfaßte Studentenschaft zu führen. Dabei treten sie dafür ein, daß die Studenten sich das Recht erkämpfen, ihre Angelegenheiten selbst verwalten zu können. Dazu ist es notwendig, daß die Studentenschaft sich die Satzungshoheit erkämpft, daß sie sich die Finanzhoheit erkämpft, daß sie sich das Recht zur Wahrnehmung des politischen Mandats erkämpft und daß sie sich das Recht erkämpft, den Studentenvertretern Weisungen erteilen zu können, an die diese gebunden sind.

Darüberhinaus hat sich die SL die Aufgabe gestellt, die Studentenschaft für den Kampf um ihre Rechte zusammenzuschließen. Diese Rechte sind:

- Recht der Studenten auf ma-

terielle Gewährleistung des Studiums, soweit sie keine reichen Eltern haben, die ihnen ihr Studium finanzieren können. (Kostendeckende Ausbildungsförderung, Krankenversicherung, Sozialbeitrag),

- Recht der Studenten auf Selbstverwaltung aller studentischen Sozialeinrichtungen und ihre Finanzierung durch den Staat.
- Recht der Studenten auf Bildung von Vertretungskörperschaften mit politischem Mandat, Satzungs- und Finanzhoheit.
- Recht der Studenten auf politische Betätigungsfreiheit und politische Organisierung an der Hochschule.
- Recht der Studenten, ihre Prüfer, Prüfungsthemen, Prüfungsbedingungen zu wählen und Recht auf Öffentlichkeit aller Prüfungsangelegenheiten.
- Recht der Studenten auf Zugang zu allen Studienveranstaltungen.

Mit diesem Programm stellte sich die SL zur Wahl und konnte 88 Stimmen erringen. Im Studentenparlament ist die SL seitdem mit 3 Mitgliedern vertreten.

ASTA-RÜCKTRITT

Auf der Sitzung des Studentenparlamentes am 22. April 1975 erklärte der AStA der Gesamthochschule Paderborn geschlossen seinen Rücktritt mit der Begründung, er sehe sich aufgrund der fehlenden Satzung nicht länger in der Lage, die Aufgaben der studentischen Selbstverwaltung wahrzunehmen. Durch die Nichtannahme der Satzung sei eine partielle rechtliche Absicherung der AStA-Referenten nach einschlägigen Rechtsvorschriften nicht möglich. Für die privatrechtliche Absicherung der AStA-Referenten sei daher die Annahme der Satzung eine unabdingbare Grundvoraussetzung.

Nach § 37, Absatz 5 der Vorläufigen Grundordnung der GH Paderborn erfolgt der Erlass der ersten Satzung aufgrund einer Urabstimmung aller Studenten, die der Gesamthochschule angehören. Die Satzung ist angenommen, wenn zwei Drittel der abgegebenen Stimmen dem Entwurf zustimmen. Die Urabstimmung bedarf zu ihrer Gültigkeit einer Beteiligung von mindestens dreißig Prozent der Stimmberechtigten. An der Gesamthochschule Paderborn wurden bereits zwei Urabstimmungen durchgeführt, die aufgrund der

mangelnden Wahlbeteiligung an der 30 % - Klausel scheiterten.

In der Zeit vom 4. bis 6. Juni waren die Paderborner Studenten zu einer 3. Urabstimmung aufgerufen.

Das Ergebnis dieser Urabstimmung:

wahlberechtigt:	5.244 Studenten
es stimmten ab:	1.685 = 32,1 %
Ja-Stimmen:	1.518 = 90,09%
Nein-Stimmen:	115 = 6,8 %
Enthaltungen:	52 = 3,11%

Anmerkung der Redaktion:

Wann der Termin für die Neuwahl des AStA sein wird, stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

NEUE VORSITZENDE DES RCDS

Auf der Hauptversammlung des Ringes Christlich Demokratischer Studenten schied der bisherige Vorsitzende Thomas König wegen Examens aus seinem Amt aus. Zur neuen Vorsitzenden wurde Edith Baukal gewählt. Zweite Vorsitzende wurde Maria Wegener; Sigurd Wallmann übernahm das Amt des Kassenreferenten. Als Beisitzer wurden Heinrich Pohlmeier und Roland Hesse gewählt.

AUSSTELLUNG

Am 1. Juni 1975 wurde in der Städt. Galerie in Paderborn eine Ausstellung eröffnet, die Ölbilder, Aquarelle und Zeichnungen von Prof. Christel Poll, Dozentin im Fachbereich 4 - Kunsterziehung/ Gestaltung - aus der Zeit von 1945 - 1975 zeigte.

Nach der Begrüßung der zahlreichen Besucher durch Bürgermeister Herbert Schwiete hielt Prof. Jupp Ernst, der frühere Direktor der Werkkunstschulen Wuppertal und Kassel, eine Eröffnungsansprache. Dabei führte er aus, daß die Bilder der Künstlerin - immer an der unmittelbaren Natur orientiert - nicht von der Illusion lebten, sondern von der schöpferischen Phantasie. In jeder Phase ihrer Entwicklung schöpfe Christel Poll aus innerer Anlage und aus dem Erlebnis mystischer Landschaft. Dadurch habe sie eine künstlerische Form gefunden, die zwar nicht herausgenommen werden könne aus der Gegenwart, die aber dennoch ein Eigenleben führe. Die Ausstellung - ein "Fest der Farben" (Westfälisches Volksblatt v.3.6.) dauert bis zum 9. Juli 1975.

BESICHTIGUNG

Am 25. April 1975 hatte der Fachbereich 8 - Bautechnik - der Abteilung Höxter den Verband der Wasser- und Kulturbauingenieure Deutschlands und die Bauverwaltungen der Kreise Paderborn, Höxter, Lippstadt und der Altkreise Warburg eingeladen. Ziel war es, einen Einblick in die Einrichtungen der Hochschule zu vermitteln. Die Vertreter der Behörden und die Verbandsmitglieder besichtigten das Baustofflabor, das Straßenbaulabor, sowie das Grund- und Bodenmechaniklabor und das Wasserlabor. Die jeweiligen Labor-

leiter stellten dabei ihre Laboratorien in Kurzreferaten vor.

FORSCHUNGSaufTRAG

Das Ruhrforschungszentrum in Düsseldorf hat an eine Gruppe von Wissenschaftlern der Gesamthochschule Paderborn unter der Leitung von Prof. Dr. Johannes Franz ein Forschungsprojekt mit dem Thema "Erarbeiten von Empfehlungen zur Kooperation von Bibliotheken und Mediotheken" vergeben. Das Projekt hat eine Laufzeit von zwei Jahren und wird voraussichtlich im Herbst 1975 gestartet werden.

FORTBILDUNGSSEMINAR

In der Zeit vom 18. bis 20. Juni 1975 veranstaltete Prof. Dr. Joh. Franz - Fachbereich 2 - gemeinsam mit Schulrat A. Seifert aus Höxter im Auftrage des Ruhrseminars in Gelsenkirchen (einer Einrichtung der nordrhein-westfälischen Arbeitgeberverbände und des DGB) ein dreitägiges Fortbildungsseminar im Fach Arbeits- und Wirtschaftslehre für Lehrer aller Schulformen zum Thema "Zucker". Im Verlauf des Seminars referierten Vertreter der Landwirtschaftskammer, der Zuckerindustrie, des Zuckermarktes und der Zuckerverarbeitung. Weiterhin standen Betriebsbesichtigungen auf dem Hof des Landrates Michels in Warburg, einer Zuckerfabrik und der Firma

Stute in Paderborn als Basisorientierung auf dem Programm. Das Ergebnis der Veranstaltung wird didaktisch aufgearbeitet und steht interessierten Lehrern als Sonderdruck des Ruhrseminars zur Verfügung.

GASTPROFESSUR

In der Zeit vom 15.6. bis 15.7.75 hielt Prof. Dr. Prolla von der Universität Porto (Portugal) am Fachbereich 17 - Mathematik/Informatik - im Rahmen einer Gastprofessur eine Vorlesung über "Gewichtete Maße".

INFORMATIONsREISE

In der Zeit vom 23. März bis 6. April 1975 unternahm Prof. Dr. Ulrich Lohmar, Fachbereich 1 - Philosophie/Religionswissenschaften/Gesellschaftswissenschaften - in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ausschusses für Forschung und Technologie des Deutschen Bundestages eine Informationsreise in die USA. Über den Zweck und die Ergebnisse der Reise gibt ein jetzt vorgelegter Bericht Aufschluß

KOLLOQUIUM

Im Rahmen des mathematischen Kolloquiums im Fachbereich 17 -

Mathematik/Informatik - der GHP wurden im SS 1975 folgende Vorträge gehalten:

Dipl.-Math. Theo Lutz, IBM European System-Research, Genf
Thema: Darlegungen über Datenbanken und Informationssysteme

Prof. Dr. D. Laugwitz, TH Darmstadt
Thema: Divergente Reihen bei Euler-heute betrachtet

Prof. Dr. A.W. Goldie, The University of Leeds, England
Thema: Central polynomials in matrix algebras

Prof. Dr. L. Collatz, Universität Hamburg
Thema: Monotonie in der numerischen Mathematik

Prof. Dr. E. Lamprecht, Universität Saarbrücken
Thema: Separabilität und Automorphismen

Prof. Dr. Ch. U. Jensen, Universität Kopenhagen
Thema: Limes-dimension für Ringe und Moduln

Prof. Dr. R. Stowasser, Inst. für Didaktik der Mathematik, Bielefeld
Thema: Ein elementarer Einstieg in die Zahlentheorie

Prof. Dr. H. Jeggle, TU Berlin
Thema: Zur asymptotischen Störungstheorie bei Eigenwertaufgaben mit nichtlinearer Parameterabhängigkeit

Prof. Dr. M. Schottenloher Universität München
Thema: Das Levisproblem in unendlicher Dimension

Prof. Dr. J. Galambos, Universität Frankfurt
Thema: Anwendungen wahrschein-

lichkeitstheoretischer Methoden in anderen Gebieten der Mathematik.

RINGVORLESUNG

An der Gesamthochschule Paderborn wird im Wintersemester 1975/76 eine Ringvorlesung stattfinden über das Thema: "Wozu noch Geschichte? Zur Funktion der Geschichte in den Wissenschaften". Anlaß für die Wahl dieses Themas ist die Erfahrung und Erkenntnis, daß zur Zeit weder in den allgemeinen wissenschaftstheoretischen und wissenschaftsgeschichtlichen Untersuchungen noch in den fachinternen Methodendiskussionen ein Konsens über die Funktion der Geschichte besteht, daß andererseits jedoch das Bedürfnis nach Klärung dieser Frage wächst. Traditionelle Geschichtskonzepte (z. B. ideengeschichtliche, hermeneutische) überzeugen weiterhin nicht mehr, neuere (z.B. strukturalistische) sind in der Regel - wenigstens bislang - nicht differenziert genug. In der Ringvorlesung werden Vertreter der verschiedenen Fächer - Historiker, Philosophen, Theologen, Wissenschaftstheoretiker, Soziologen, Wirtschaftswissenschaftler - das Thema von ihrem Fach bzw. von ihrem wissenschaftstheoretischen Ansatz aus behandeln. Als Referenten werden Vertreter verschiedener Fachbereiche der Gesamthochschule Paderborn, des Forschungs- und Entwicklungszentrums für objektivierte Lehr- und Lernverfahren (FEoLL GmbH) in Paderborn und auswärtige Wissenschaftler sprechen, die sich in ihren bisherigen Arbeiten mit diesem Problem beschäftigt haben. Die Ringvorlesung mit anschließender Diskussion soll jeweils mittwochs von 16.00-18.00 Uhr in der GH Pader-

born am Fürstenweg 15-17 stattfinden

25.06.75 Prof. Dr. J. Kocka
(Bielefeld)
Gesellschaftliche Funktionen
gegenwärtiger Geschichtswissenschaft

22.10.75 Prof. Dr. H. U. Wehler
(Bielefeld)
Modernisierungstheorie und
deutsche Geschichte im 19. und
20. Jahrhundert

29.10.75 Prof. Dr. H. Staudinger
(Paderborn)
Geschichte als Anthropologie

05.11.75 Prof. Dr. F. Benseler
(Paderborn)
Die Funktion von Geschichte
für die Wissenschaft von der
Gesellschaft

12.11.75 Prof. Dr. N. Luhmann
(Bielefeld)
Evolution und Geschichte

26.11.75 Prof. Dr. D. Schellong
(Paderborn)
Traditionsbewahrung und Traditionskritik in der Theologie

03.12.75 Prof. Dr. F. Buttler
(Paderborn)
Zur Funktion der Geschichte in
der wirtschaftswissenschaftlichen
Theoriebildung

10.12.75 Prof. Dr. R. Koselleck
(Bielefeld)
Wozu noch Geschichtswissenschaft?

17.12.75 Prof. Dr. H. Stachowiak
(Paderborn)
Über Geschichtsmodelle. Ein modelltheoretischer Beitrag zur Struktur- und Funktionsanalyse geschichtswissenschaftlicher Erkenntnisgebilde

14.01.76 Prof. Dr. Hermann Lübke
(Zürich)
Geschichte und Identität

21.01.76 Prof. Dr. G. Michels
(Paderborn)
Strukturalismus und Literaturgeschichte

28.01.76 Prof. Dr. A. Schmidt
(Frankfurt)
Geschichte und Struktur. Fragen
einer marxistischen Historik

04.02.76 Prof. Dr. W. Oelmüller
(Paderborn)
Von der Notwendigkeit und Schwierigkeit, Handlungswissenschaften in der Geschichte zu begründen

11.02.76 Prof. Dr. J. Rösen
(Bochum)
Strukturwandel der Geschichtswissenschaft und die Aufgabe der Historie.

SPENDENAKTION

Am 20. Juni 1975 überreichten Ludwig Wilsmann und Josef Schnietz dem Ersten Vorsitzenden des Vereins für Geistig Behinderte e.V. in Schloß Neuhaus, Herrn Schmidt, eine Spende in Höhe von 624,50 DM. Das Geld, das auf dem alljährlichen Betriebsfest der GH Paderborn eingenommen worden ist, soll dem Sonderkindergarten in Schloß Neuhaus zufließen.

SYMPOSION

In der Zeit vom 25. bis 30. Mai

1975 fand in der Bayerischen Akademie der Schönen Künste in München das Thomas Mann - Symposium "Werk und Wirkung" zum 100. Geburtstag des Dichters statt. Vor einem Teilnehmerkreis von 35 Forschern aus 12 Ländern hielt am 26. Mai Prof. Dr. Hartmut Stei-
n~~e~~cke, Fachbereich 3 - Sprach- und Literaturwissenschaften - einen Vortrag über das Thema: "Thomas Manns Verhältnis zum Roman". Weitere Referenten waren u.a. Gottfried Bermann Fischer, Claude David, Erich Heller, Helmut Koopmann, Victor Lange, Michael Mann, Peter de Mendelssohn, Dolf Sternberger und Benno von Wiese.

Beide Referenten gaben in ihren Vorträgen einen Einblick in den Forschungsschwerpunkt "Elektrische Kleinantriebe", an dem der Fachbereich 15 arbeitet.

In der Zeit vom 14.-17. Juni 1975 fand im Fachbereich 17 - Mathematik/Informatik eine Arbeitstagung statt zum Thema: "Primitive Ideale in Einhüllenden halbeinfacher Lie-Algebren", an der bedeutende Wissenschaftler verschiedener Hochschulen des Bundesgebietes teilnahmen.

TAGUNGEN

Der Fachausschuß "Elektrische Maschinen und Antriebe" der Energietechnischen Gesellschaft im Verband Deutscher Elektrotechniker veranstaltete am 22. und 23. April 1975 eine Fachtagung "Elektrische Klein- und Kleinstmotoren" in Hannover. Zweck der Tagung war der Gedankenaustausch zwischen den Herstellern, den Anwendern und den Hochschulen. Die Gesamthochschule Paderborn war auf dieser Tagung vertreten mit zwei Vorträgen:

"Probleme bürstenloser Gleichstrommotoren mit einsträngiger Ständerwicklung"
Prof. Dr. Ing. M. Moczala, FHL, FB 15, Meschede, und

"Theoretische Untersuchung des Betriebsverhaltens von bürstenlosen Gleichstrommotoren mit einsträngiger Ständerwicklung"
Prof. Dr. Ing. J. Draeger, FHL, FB 15, Meschede.

Prof. Dr. Antonius Kettrup, Fachbereich 6 - Naturwissenschaften - hat eine Einladung erhalten, anläßlich der diesjährigen "Europäischen Tagung über Analytische Chemie", die in der Zeit vom 25. bis 30. August 1975 in Budapest stattfindet, einen Vortrag über Strukturuntersuchungen an Metallchelaten zu halten. Sein Thema wird sein: "Determing of structure and stability of metal chelates by correlation of results of various analytical methods". Gleichzeitig wird Prof. Kettrup bei dieser Tagung als Chairman einer Sektion tätig sein.

ZVS-FÄCHER

Nach der ZVS-Info für das WS 75/76 werden von der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) in Dortmund zum Wintersemester die Studienplätze für Stu-

dienanfänger an den Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen in den nachstehenden Studiengängen vergeben:

1. Im bundesweiten Vergabeverfahren:

Architektur+
 Bauingenieurwesen+
 Betriebswirtschaft x
 Biochemie
 Biologie +
 Chemie +
 Datentechnik
 Elektrotechnik +
 Geographie + x
 Haushalts- und Ernährungswissenschaft +
 Informatik + x
 Lebensmittelchemie
 Mathematik + x
 Medizin
 Ökonomie (Wirtschaftswissenschaften) + x
 Pädagogik + x
 Pharmazie
 Physik + x
 Psychologie +
 Rechtswissenschaft + x
 Tiermedizin
 Volkswirtschaft x
 Wirtschaftspädagogik x
 Zahnmedizin

2. In einem gemeinsamen Vergabeverfahren der Länder Baden-Württemberg, Berlin, Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen:

Agrarwissenschaft x
 Anglistik +
 Chemietechnik + x
 Germanistik + x
 Geschichte + x
 Maschinenbau (einschließlich Fertigungstechnik) + x
 Politologie + x
 Romanistik + x
 Soziologie/Sozialwissenschaften+x
 Sozialwesen
 Sport +
 Vermessungswesen + x
 Wirtschaftsingenieurwesen
 Mathematik (Fernstudium) + x
 Wirtschaftswissenschaft (Fernstudium) + x
 sowie
 Kombinationen mit Studiengängen

oder Studienfächern, die unter 1. und 2. mit einem + versehen sind oder ihnen entsprechen, für das

Lehramt für die Primarstufe
 Lehramt für die Sekundarstufe I
 Lehramt für die Sekundarstufe II
 Lehramt für Sonderpädagogik x.

Die mit x gekennzeichneten Studiengänge werden zum Wintersemester 1975/76 zum erstenmal in das ZVS-Vergabeverfahren aufgenommen. Alle Studiengänge an den Fachhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen und die entsprechenden Studiengänge an den Gesamthochschulen werden durch die ZVS vergeben. Für alle Studiengänge wurden durch Rechtsverordnungen Höchstzahlen gemäß Artikel 9 des Staatsvertrages festgesetzt. Eine Vergabe der Studienplätze nach Verhältnisanteilen wird nicht mehr erfolgen. Die beiden (unter 1. und 2. bezeichneten) Vergabeverfahren werden in der Weise miteinander verbunden, daß die ZVS nur über einen Zulassungsantrag eines jeden Bewerbers entscheidet. In diesem Zulassungsantrag können mehrere Studiengänge oder Studiengangskombinationen aus beiden Vergabeverfahren benannt werden, wobei die Reihenfolge Aussagen zuläßt über die Fachpräferenzen. Gleichzeitig sollen - erstmalig - sämtliche Studienorte angegeben werden, an denen die gewünschten Studiengänge oder Studiengangskombinationen angeboten werden.

KURZINFORMATIONEN

VERKÜRZUNG DES STUDIENGANGS CHEMIE

Eine Verkürzung und damit Rationalisierung des Studiengangs Chemie will die "experimentelle Arbeitsgruppe" der Westdeutschen Rektorenkonferenz erreichen. Rechnet man

bislang mit einer durchschnittlichen Studiengangsdauer von 16,3 Semestern, soll künftig ein qualifizierter Abschluß für Diplomchemiker und Chemielehrer nach acht bis zehn Semestern erreicht werden.

(dpa)

ÄNDERUNGEN BEI DER AUSBILDUNGSFÖRDERUNG

Spätestens von 1977 an dürfte der Darlehensanteil an der Ausbildungsförderung (BAFöG) erhöht werden. Entsprechende Überlegungen werden derzeit nicht nur bei den unter Haushaltsschwierigkeiten leidenden Ländern angestellt, sondern auch im Bundesbildungsministerium. Bundesbildungsminister Rohde hält eine Veränderung der Struktur der Ausbildungsförderung zumindest mittelfristig für notwendig.

In diesem Jahr müssen Bund und Länder 3,2 Milliarden DM für die Ausbildungsförderung aufwenden, davon der Bund allein 2,08 Milliarden DM. Der Gesamtbetrag für 1976 dürfte bereits bei mindestens 3,5 Milliarden DM liegen. Nach der bisherigen mittelfristigen Finanzplanung würden sich die Aufwendungen für die Ausbildungsförderung nur des Bundes im Jahre 1978 bereits der Drei-Milliarden-Grenze nähern.

Nun stellt das Bundesbildungsministerium Überlegungen an, wie diese Ausgabenflut einzudämmen sei. Als Möglichkeiten zeichnen sich eine Begrenzung des geförderten Kreises ab oder aber .. und dieser Alternative scheint man in Bonn näher zu stehen - eine Erhöhung des Darlehensanteils.

Zur Zeit werden beim Höchstförderungssatz von 500,-- DM 80,-- DM

als Darlehen gewährt, das nach Studienabschluß zurückgezahlt werden muß.

(dpa)

NEUER DACHVERBAND DER STUDENTEN

Am 10. Mai 1975 wurde der neue Dachverband "Vereinigte Deutsche Studentenschaften e.V." für die rund 200 allgemeinen Studentenschaften in der Bundesrepublik und Westberlin in Gießen gegründet. Nach monatelanger Diskussion und einer im März gescheiterten Gründungskonferenz in Düsseldorf gelang es den Studentenschaften nun, die kurz vor der Auflösung stehenden bisherigen Dachverbände VDS (Verband Deutscher Studentenschaften) und SVI (Verband der Studentenschaften an Fachhochschulen und höheren Fachschulen), die zusammen die rund 800.000 deutschen Studenten repräsentieren, durch ein einheitliches Gremium zu ersetzen. In den fünfköpfigen Vorstand der "Vereinigten Deutschen Studentenschaften e.V.", wurden der Geschäftsführer der jungsozialistischen Hochschulgruppen, Rudolf Hartung (Köln), und der Geschäftsführer des MSB/Spartakus, Uwe Knickrehm (Hamburg), sowie Armin Meyer (Bremen) vom Sozialistischen Hochschulbund (SHB), Uwe Spohra (Siegen) vom Liberalen Hochschulverband (LHV) und Ali Piffl (München) von den sozialistischen Basisgruppen gewählt.

(dpa)

GESETZ ÜBER KRANKENVERSICHERUNG FÜR STUDENTEN VERABSCHIEDET

Am 22. Mai 1975 verabschiedete der Bundestag mit den Stimmen von Koalition und Opposition den von SPD und FDP vorgelegten Entwurf für ein "Gesetz über die Krankenversicherung der Studenten".

Nach diesem Gesetz werden alle Studenten und Praktikanten in der gesetzlichen Krankenversicherung pflichtversichert. Die bisherige studentische Krankenversorgung erlischt damit. Ausgenommen von dem neuen Gesetz, das bereits zum Wintersemester 1975/76 in Kraft treten soll, sind alle Studierenden, die Anspruch auf Familienhilfe haben oder über einen ausreichenden Krankenschutz bei einer Privatversicherung verfügen.

Zum Versicherungsbeitrag zahlt der Bund einen Zuschuß, der sich zunächst auf 15,-- DM monatlich beläuft. Der Beitrag der Studenten wird auf fünf Prozent des Höchstbedarfsatzes des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAFöG) begrenzt. Nach dem derzeitigen Stand ergibt sich damit ein monatlicher Beitrag von 25,-- DM. Studierende, die nach BAFöG gefördert werden, erhalten einen weiteren Zuschuß in Höhe von 10,-- DM, den Bund und Länder gemeinsam tragen, so daß diese Studenten einen Monatsbeitrag von 15,-- DM zu zahlen haben.

(dpa)

dienplätze ausgebaut werden. Diese Ausbauplanungen um 170.000 neue Studienplätze haben die Bundesländer dem Wissenschaftsrat für dessen Empfehlungen zum fünften Rahmenplan für den Hochschulbau mitgeteilt. Für die Zeit nach 1979 ist die Schaffung von weiteren 50.000 Studienplätzen vorgesehen. (AP/dpa)

AUSGABEN FÜR STUDENTENFÖRDERUNG

Die Ausgaben der Länder für die Förderung der Studenten und der Einrichtungen für Studenten übertraten im Jahr 1974 zum ersten Mal die Milliardengrenze. Dies ergab eine Umfrage des Sekretariats der Kultusministerkonferenz der Länder. In den Haushalten der Länder wurden 1974 für die Studentenförderung insgesamt 1.109,9 Mill. DM in Ansatz gebracht. (Im Vergleich dazu: Ausgaben 1972 = 794,6 Mill. DM und 1973 = 872,1 Mill. DM). Für die direkte Förderung der Studenten wurden 1974 in den Länderhaushalten zusammen 597,6 Mill. DM veranschlagt, davon 566,4 für Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAFöG), 31,1 Mill. DM für andere Leistungen. Für die indirekte Förderung wurden 512,3 Mill. DM eingesetzt, davon 456,8 Mill. DM für Studentenwerke, Studentenwohnheime und Mensen, sowie 36,2 Mill. DM für Kindertagesstätten und sonstige soziale Einrichtungen für Studenten. (Entnommen aus "Informationen MWF" Nr. 13, Düsseldorf, Februar 1975).

170.000 NEUE STUDIENPLÄTZE BIS 1979

Die Hochschulen der Bundesrepublik sollen bis 1979 von jetzt 650.000 auf rund 820.000 Stu-

DAAD- BROSCHÜRE ERSCHIENEN

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) hat jetzt die diesjährige Ausgabe seiner Broschüre "DAAD Stipendien 1976/77" mit hoher Auflage veröffentlicht. Die Schrift gibt auf rund 150 Seiten einen Überblick über die Auslandsstipendien des DAAD und anderer deutscher und ausländischer Institutionen, die einen Auslandsaufenthalt für Studenten und jüngere Wissenschaftler vermitteln. Sie informiert über alle notwendigen Details zu Fragen der Bewerbungsvoraussetzungen, der Stipendienleistungen, des Vorgangs, sowie des Orts und des Termins der Bewerbung. Die Broschüre steht nach Angaben des DAAD ab sofort bei den Akademischen Auslandsämtern, bzw. den Sekretariaten der Hochschulen kostenlos zur Verfügung.

LETZTE MELDUNGSPARERLASS AUFGEHOBEN

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen hat den Sparerlaß vom 3.6.75 durch einen neuen Erlaß vom 1.7.75 zugunsten globaler Sparmaßnahmen aufgehoben. Nachdem nach der alten Regelung pauschal jede zweite freie oder freiwerdende Stelle unbesetzt bleiben sollte und bei den einzelnen Haushaltstiteln eine Sperre in Höhe von 45 % verfügt worden war, läßt der neue Erlaß den Hochschulen we-

sentlich mehr Spielraum.

Das Wissenschaftsministerium muß bei seinen Haushaltsmitteln, die sich auf 4,5 Milliarden DM belaufen, für dieses Jahr insgesamt 76 Mill. DM - das sind 1,68 Prozent - einsparen. Davon will das Ministerium 24 Mill. DM aus Zentralmitteln abdecken. Der restliche Betrag von 52 Mill. DM muß von den Hochschulen des Landes eingespart werden. Im Personalbereich wird jeder Hochschule die Zahl der von ihr zu sperrenden Personalstellen vorgeschrieben.

Innerhalb der Vorgaben können die Hochschulen dann selbst entscheiden, wo sie Kürzungen vornehmen, um die erforderlichen Haushaltsmittel und Personalstellen einzusparen.
